Wir sind VRM

Fühle deine Stadt. Mainz.

sensor

April 2020 Nr.100

MAINZER UNTERWELTEN DIE BESTEN EVENTS (MACHEN PAUSE)
OSTEOPATHIE GLÜCKSORTE MAINZ **KUNST & KULTUR** CATERER

Editorial

Liebe Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen hiermit die 100. Ausgabe sensor präsentieren zu dürfen. Kein Aprilscherz! Und keine Ahnung, wie wir das in diesen Zeiten geschafft haben. Aber gut gefällt mir der Rumi-Spruch: „Der Weg wird erscheinen, wenn du den Weg gehst."
Heute ist Sonntag der 22. März 2020. Vor knapp zwei Wochen erreichte die Corona-Schwemme Deutschland. Am 11. März wurden sämtliche Veranstaltungen mit über 1.000 Personen in Rheinland-Pfalz untersagt. Zwei Tage später wurde diese Zahl auf 75 nach unten korrigiert und zudem alle Schulen und Kitas geschlossen. Auch bei uns brachen die Anzeigen-Umsätze ein, zumindest die vieler Veranstalter. Sollten wir überhaupt noch eine Ausgabe herausbringen, lohnt sich das? Nach reiflicher Überlegung entschieden wir, den Weg weiter zu gehen. Not macht erfinderisch und die Sache gab sogar zusätzlichen Ansporn, was Ideen, Umsätze, aber auch Inhalte anging.
Im Schneeballeffekt nahm die Angst in der Bevölkerung zu, mehr Schutz und Regeln wurden gefordert. Nach einem sonnigen Sonntag am 15. März, den viele Menschen für Spaziergänge nutzten und an dem die Schlangen vor den Eisläden kein Ende fanden, wurde beschlossen, einen Großteil sämtlicher Geschäfte und Läden dicht zu machen. Der Shutdown war erreicht - wenige Tage später am 20. März wurden die Maßnahmen vom Land nochmals verschärft und fanden heute, am 22. März, mit einem Kontaktverbot ihren vorläufigen Höhepunkt.
Seitdem ist fast alles zu, bis auf Geschäfte des täglichen Bedarfs. Teile der Bevölkerung fordern weiterhin die Ausgangssperre - für uns wiederum auch logistisch eine Herausforderung: Wo sollen und können wir den sensor noch verteilen? Dazu zweierlei Dank: Zum einen an die Mainzer Sparkasse sowie die Mainzer Volksbank – hier können Sie uns in zahlreichen Filialen finden. Zum anderen in allen bisher noch offenen Geschäften. Ein Dankeschön geht auch und vor allem an unseren Verlag, die VRM, ohne den dieser Kraftakt nicht möglich gewesen wäre. Ohne die zusätzliche Abo-Verteilung mit der Allgemeinen Zeitung & Co. hätten wir ein Problem bekommen. Schön zu sehen, dass diese Zeiten auch Zeiten der Hilfsbereitschaft und Kooperation sein können - dass Menschen innehalten und gegenseitig nach einander schauen. Wäre die viel beschworene Solidarität und Verantwortung doch auch sonst einfach immer da.
Ich hoffe, Sie haben viel Freude mit dieser Ausgabe 100. Wir haben allerdings nur wenige Corona-Themen im Heft. Zum einen, weil die Ausgabe schon länger geplant war; zum anderen ganz bewusst, weil derzeit kaum ein Mangel an Information diesbezüglich herrschen sollte. Bleiben Sie also gesund und passen Sie auf sich (und ihre Mitmenschen) auf.

David Gutsche
sensor-Panda(mie)bär

(((6

(((24

(((30

Inhalt*

6))) Mainzer Unterwelten
10))) Stadtgespräch Mainz & Corona
12))) Osteopathie
14))) Interview mit den Pixies
15))) Glücksorte Mainz
16))) Portrait: pYr-art Fire
18))) Events & Termine
24))) Kunst von Thomas Richartz
26))) Peng zieht aus
27))) Der neue MainzRider
28))) Der große Test: Caterer
30))) So wohnt Mainz: WG im Priesterseminar
32))) Horoskop und der Bruno des Monats
33))) Geschäft: HammerWein
34))) Kleinanzeigen, Leserbriefe und das Orts-Rätsel

* Achtung! Dieses Magazin kann Spuren von Satire enthalten.

Impressum

VRM GmbH & Co. KG
Handelsregister: Amtsgericht Mainz HR A 535
phG: VRM Verwaltungs-GmbH
Handelsregister: Amtsgericht Mainz HR B 325
Geschäftsführer: Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper und Joachim Liebler
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz
(zugleich ladungsfähige Anschrift der V.i.S.d.P.)

Wirtschaftliche Beteiligung i. S. § 9 Absatz 4 LMG Rheinland-Pfalz:
VRM Holding GmbH & Co. KG, Mainz (94%) und Dr. Hans-Peter Bach, Darmstadt (6%).

Objektleitung
David Gutsche (Verantwortlich i.S.d.P.)
sensor Magazin
Markt 17 | 55116 Mainz
Tel: 06131/484 171 | Fax: 06131/484 166
www.sensor-magazin.de
hallo@sensor-magazin.de

Mediaberatung Thomas Schneider
Tel: 06131/484 153
anzeigen@sensor-magazin.de

Art-Direktorin Miriam Migliazzi

Titelbild Paul Balykin

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Alexander Weiß, Daniel Rettig, Dorothea Rector, Dr. Treznok, Ines Schneider, Jana Kay, Jonas Otte, Lichi, Minas, Natalie Wilke, Olaf Neumann, Selma Östringer, Stephan Dinges, Tina Jackmuth, Thomas Schneider, Ulla Grall, Ulrike Melsbach, u.v.m.
termine@sensor-magazin.de
az@vrm.de

Verteilung
VRM Logistik GmbH
kostenlose Auslage in Mainz Innenstadt und Vororten an über 1.000 Auslageplätzen | Gesamtauflage 41.000 Exemplare
(20.500 Mainz / 20.500 Wiesbaden)

sensor Abonnement
www.sensor-magazin.de/abo
www.sensor-wiesbaden.de/abo

Druck
VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65428 Rüsselsheim

Social Media
facebook.com/sensor.mag
twitter.com/sensormagazin
instagram.com/sensor_mainz

Quatsch & Tratsch

Schicken Sie Ihre Neuigkeiten an hallo@sensor-magazin.de

„Kaufland" in der Rheinallee eröffnet
Ende März öffnete der neue „Kaufland" auf dem Gelände des alten Real, Richtung Mombacher Kreisel. Auch ein dm ist dort angebunden sowie Takko Fashion und der Tierbedarf „Futterhaus".

Entsiegelung für Mainz
Um die Stadt grüner zu gestalten und das Mikroklima zu verbessern, reißen die Stadtwerke ihren Vorplatz wieder auf und lassen ihn bepflanzen. Mit der Aktion wollen sie Vorreiter sein, sodass andere Unternehmen und Privathaushalte es ihnen nachtun. Auch Schulen hat die Stadt ins Auge gefasst. Für die Umgestaltung investieren sie rund 40.000 Euro.

Unfallzahlen bleiben stabil
Laut Polizeipräsidium sind die Verkehrsunfälle mit verletzten und getöteten Menschen 2019 zurückgegangen. Es kam zu 2.579 Verkehrsunfällen bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden. Das sind 126 Unfälle weniger als im Vorjahr (-4,7 Prozent). Nicht angepasste Geschwindigkeit ist hier die häufigste Unfallursache. Insgesamt ist die Zahl der Verkehrsunfälle mit 24.750 jedoch nahezu gleich geblieben.

Chefdirigent des Staatsorchesters verlängert
Hermann Bäumer verlängert sein Engagement als Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters um weitere vier Jahre bis zum 31. Juli 2025. Bereits seit August 2011 leitet Bäumer das Orchester. Unter seiner künstlerischen Leitung hat es sich kontinuierlich weiterentwickelt und neue Wege eingeschlagen.

Moos weiter an Zitadelle
Teile der Zitadellen-Mauer wurden saniert, andere nicht. Die „Streifenoptik" lasse sich unter dem Motto „Mauerwerk sanieren und zugleich Flora und Fauna schützen" zusammenfassen. „Es mag für das ungeübte Auge unordentlich aussehen, dient aber dem Artenschutz", sagt Umweltdezernentin Katrin Eder. Einige Flächen bleiben also mit Moos bewachsen, um den Lebensraum von seltenen Wildbienen, Moosen und Flechten nicht zu zerstören.

Xavier Naidoo – kein Auftritt?
Der Soulbarde hat auf Facebook mal wieder ein für viele verstörendes Video gepostet und Deutschland spielt verrückt. Ist er nun rechts, ist er links, was ist er denn nun? Er selbst versucht immer wieder klarzumachen, dass er missverstanden wird. Seinen Job als Juror bei RTL / DSDS ist er dennoch los. Eine Konzert-Absage bei SITC Mainz wird geprüft.

Bäcker Olemutz macht dicht
Kai Olemutz hat seine beiden Bäckereien in Mombach und die Filiale in der Neustadt geschlossen. „Ursprünglich wollten wir unser Hauptgeschäft in Mombach noch nicht schließen, jetzt fällt aber ein Mitarbeiter noch für mindestens ein halbes Jahr aus. Das war das i-Tüpfelchen", so Olemutz, der einfach, wie viele Bäcker, keine „adäquaten Mitarbeiter" mehr findet.

Gastro-News
Ende März wollte das neue mysteriöse Café in der Frauenlobstraße 51 (Neustadt) unter dem Namen „george" öffnen. Nach Corona wird es soweit sein. Dann wird auch der neue Eissalon „Vadrito" in Finthen wieder schlecken. Sowie das Anfang März eröffnete „El Argentino" in der Altstadt (ehemalige Martinsstube) mit einem Mix aus deutscher und lateinamerikanischer Küche - zurzeit wird hier nur ausgeliefert. Das Hubert in der Gaustraße wurde von der Bar „Great Gatsby" übernommen und nun unter dem schwesterlichen Namen „Daisy" weitergeführt. Und die schöne Kransand Bar am Kasteler Brückenkopf will im April öffnen, Di-Fr ab 17 Uhr und an Wochenenden ab 14 Uhr. Der Afghane „Die Waffel" übernimmt dann doch wieder zusätzlich den alten Laden in der Augustinerstraße. Und nicht weit entfernt schließt das Weinhaus „Zum Bacchus", bzw. sucht nach einem neuen Betreiber.

STRASSENSCHNAPPSCHUSS

Osterhase Frank

(Prophet, 100 Jahre)

Interview & Foto: Donnie Darko

Hallo, wer bist du denn?
Ich bin der böse Osterhase. Der gute hat Hausarrest dieses Jahr, wegen Corona.

Und was macht der böse Osterhase – keine Eier?
Ich mache hauptsächlich Angst und verkünde das Ende der Welt: in 28 Tagen, 6 Stunden, 42 Minuten und 12 Sekunden.

Warum bringt eigentlich der Hase an Ostern die Eier?
Eigentlich war Ostern die Auferstehung von meinem Kumpel Jesus. Die Eier kamen dafür als Symbol hinzu - für die Entstehung von Lebendigkeit und Fruchtbarkeit. Und noch später kam auch der Hase, wegen dieser Fruchtbarkeit ... du weißt ja, was man über uns Karnickel so sagt...

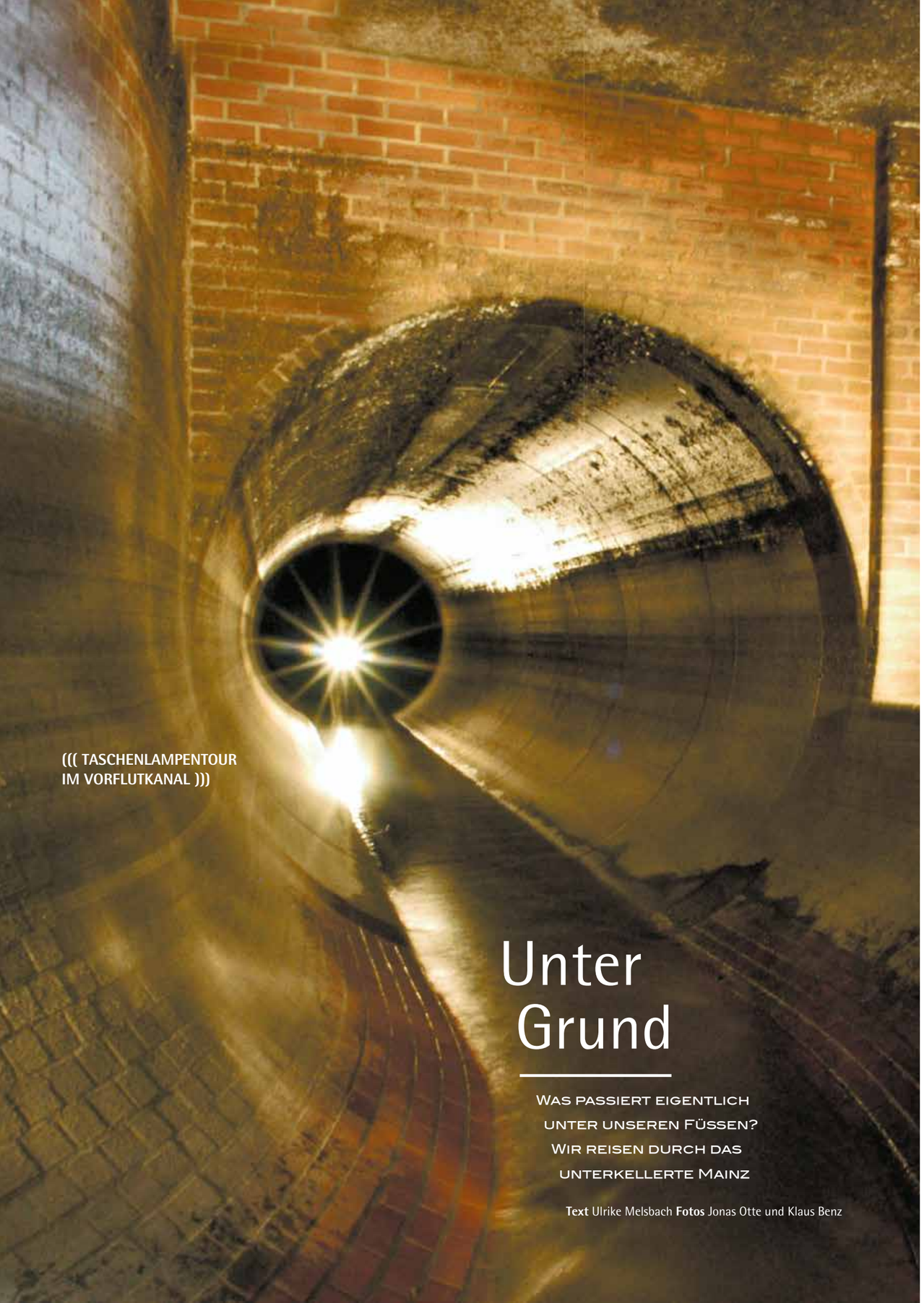
facebook.com/sensor.mag
twitter @ sensormagazin
instagram.com/sensor_mainz

Dr. Treznok

FÄLLT NICHTS LUSTIGES MEHR EIN

Aschermittwoch ist längst vorbei, die Fastenzeit läuft noch ein paar Wochen, und ob sie an Ostern vorbei ist, das ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt ungewiss. Während ich dies schreibe, wird über Ausgangssperren diskutiert. Momentan scheint nur eines sicher: dass wir mit allem rechnen müssen, dass alles ungewiss ist.
Soziales Fasten gehört eigentlich nicht zur Osterzeit. Gläubige Menschen gehen häufiger in die Gottesdienste. Aber auch Leute, die nichts mit Kirche und Glauben am Hut haben, freuen sich auf den kommenden Frühling und darauf, endlich wieder mit ihren Freunden und Bekannten zusammen draußen sitzen zu können.
Dies alles soll nun auf unbestimmte Zeit verboten sein: keine Gottesdienste, kein gemütliches Zusammensitzen am Rheinufer, kein gemeinsames Grillen mit Nachbarn im Hof. So hat sich niemand die Fastenzeit vorgestellt.
Die Stimmung in der Stadt ist gespenstisch. Alle Geschäfte haben geschlossen und bleiben auf ihren Osterartikeln sitzen. Es sind nur wenige Menschen unterwegs, alle halten Abstand zueinander und gehen sich misstrauisch aus dem Weg. Fast täglich gibt es neue Meldungen, neue Verordnungen und Verschärfungen. Aktuell dürfen sich noch bis zu fünf Menschen in der Öffentlichkeit treffen. Aber morgen oder beim Erscheinen des sensor kann das alles schon ganz anders aussehen, und dann darf man nur noch einzeln und mit Sondererlaubnis das Haus verlassen. Wer dann einen sensor lesen will, muss sich amtsärztlich bescheinigen lassen, dass er sensor-süchtig ist und deshalb eine Ausgangserlaubnis benötigt, damit er sich einen sensor holen kann. Wie wir das bewältigen sollen, ist mir schleierhaft.

Ansonsten fällt es mir schwer, angesichts der Ereignisse einen fröhlichen Text zu schreiben. Witze verbieten sich, eine Glosse kann nur das Thema verfehlen und Satire geht auch nicht, weil vielleicht die Umweltsau-Omas nun an Corona sterben. Soll ich es also sein lassen? Soll ich zusätzlich zum sozialen Fasten auch noch vom Schreiben fasten? Ich schreibe trotzdem. Und ich hoffe, ihr kommt trotzdem dazu, das zu lesen. Verliert nicht die Nähe, auch wenn ihr körperlich zur Distanz gezwungen seid. Bleibt gesund! Ich selbst gebe mir auch Mühe, gesund zu bleiben. Dann werden wir hoffentlich bald wieder einen sensor unter normalen Bedingungen in einem der vielen momentan geschlossenen wunderschönen Läden, Cafés und Gaststätten mitnehmen können. Liebe für Alle!



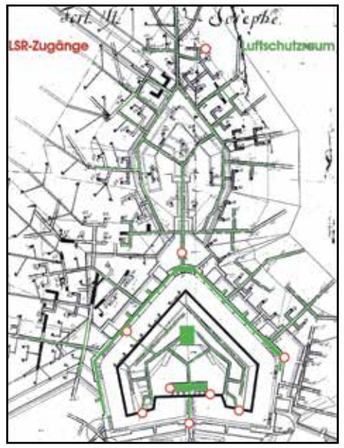
((((TASCHENLAMPENTOUR
IM VORFLUTKANAL))))

Unter Grund

WAS PASSIERT EIGENTLICH UNTER UNSEREN FÜSSEN? WIR REISEN DURCH DAS UNTERKELLERTE MAINZ

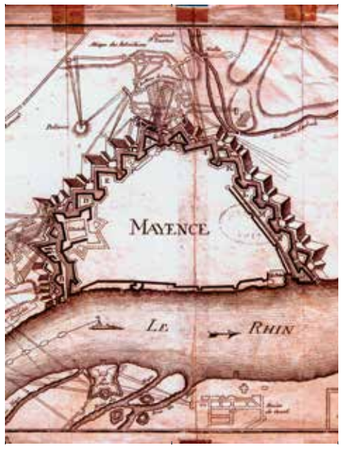
Text Ulrike Melsbach **Fotos** Jonas Otte und Klaus Benz

Fort Josef mit der Barock-Drohne geschossen



Weit verzweigte Militärgänge des Fort Josef

Unauffälliger Zugang in die Unterwelt: Durch einen Gulli kommt man in den Vorflutkanal



Fotos: Mainzer Unterwelten / Vitruv Verlag

Egal, wo man in Mainz baut, überall findet man beinahe ein Römerschiff oder zumindest Artefakte aus dieser Zeit. Besonders prominent passierte dies beim Bau der Römerpassage vor etwa zwanzig Jahren. Hier wurde beim Ausheben der Baugrube nicht nur ein römisches Isis- und Magna Marta-Heiligtum, sondern auch eine antike Bestattungsstelle entdeckt. Drei Jahre später eröffnete man die heutige Römer-Passage und Mainz war um eine unterirdische Attraktion reicher.
Zur gleichen Zeit liefen übrigens die Ausgrabungen des Römischen Theaters am Südbahnhof. Heute heißt der Bahnhof „Römisches Theater". Die freigelegten Artefakte sind aus dem Stadtbild kaum wegzudenken.
Die Geschichten verdeutlichen, worauf man sich einlässt, wenn man unter die Erde geht: Eine Siedlung nach der anderen baute ihre Nutz- und Kultstätten auf den Überresten der Vorgänger. So finden Archäologen an derselben Stelle, nur in unterschiedlichen Schichten, Pfahlbauten, Brandschutt, Siedlungsreste, Fachwerkslehm, Dachschiefer, Kloaken und Kriegsschutt aus über 2.000 Jahren.
Auch Mainz bietet eine erstaunliche Menge an unterirdischen Anlagen: Keller, Kasematten, Minengänge, Kanäle, Gruften – sie alle lauern im Dunkeln, ohne dass wir beim Spaziergang durch die Stadt etwas davon wahrnehmen. Einigen haben sie es jedoch besonders angetan.

Leerstandsmelder underground

„Mainzer Keller" stand auf dem dicken Ordner, der Rupert Krömer und Sabine Theis-Krömer vor fast 15 Jahren in die Hände gedrückt wurde. Die beiden Köpfe vom „Vitruv-Verlag" sollten daraus ein Buch machen. Wolfgang Balzer (bekannt als Leiter des Mainzer Garnisonsmuseums) und Klaus Benz (Fotograf der Rhein-Main-Presse) hatten über 50 unterirdische Orte in Mainz besucht, fotografiert und diese verortet.
Das Ehepaar Krömer interessierte sich dafür, sah allerdings, dass noch einiges an verlegerischer Arbeit zu tun war, und ein Buch mit dem trockenen Titel „Mainzer Keller" kaum der größte Verkaufsschlager werden würde. So kamen sie schließlich auf: „Mainzer Unterwelten: Entdeckung des Untergründigen". In Kleinarbeit sortierte und strukturierte das Paar die gesammelten „Untergründe". Und tatsächlich: Der Band verkaufte sich gut. Auch die zweite überarbeitete Auflage von 2008 ist im Handel mittlerweile vergriffen. Das feuchtfröhliche Mainz bietet darin eine immense Zahl an Wein-, Bier- und Sektkellern, diverse Grüfte und Krypten sowie ein beachtliches Maß an unterirdischen Militäranlagen - dazu ein gigantisches Entwässerungsnetz!
Was aber macht man nun mit diesen Funden? Diese Frage trieb Rupert Krömer um, denn ein großer Teil der Mainzer Unterwelten ist schlichtweg ungenutzt. „Deswegen haben wir das Büchlein gemacht, um zu zeigen, welche Schätze wir hier haben", sagt er mit einem Lächeln auf den Lippen. Seit 2004 setzt sich der Verein „Initiative Zitadelle e.V." für Sanierung und Erhalt der Stätte ein, aber auch für die vielfältige kulturelle Nutzung. Neben dem traditionellen OpenOhr-Festival finden so auf der Zitadelle - neben Kulturei und Stadtmuseum - diverse Veranstaltungen statt.

Gruppen, die mit dem “Mainzer Unterwelten e.V.” losziehen, treffen sich an diesem Tor in der Nähe der Uniklinik

Um die 1.000 Mainzer fanden während des Kriegs in den Gängen Schutz

Zu allen unterirdischen Schandtaten bereit: Rainer Sauer mit Helm und Schwarzlichtlampe

Von Krimis und Kellern

Ein weiterer Unterwelten-Akteur ist Rainer Sauer. Wir treffen ihn an einem kalten Wintertag. Zuerst geht es zahlreiche Stufen hinab, um in die Eingeweide des Linsenbergs am Römerwall (Nähe Binger Straße) zu kommen. Wir sind überrascht, dass es hier ein bisschen wärmer ist als draußen. Dies sei aber überhaupt nicht ungewöhnlich, erklärt Sauer. Das ganze Jahr über herrschen hier Temperaturen um die 14 Grad. Warm- und Kaltfronten wirbeln oberhalb der Erdoberfläche vieles auf, doch fünf bis sechs Meter unter der Erde bleibt alles ungefähr wie es ist. Wir bestaunen das Tonnengewölbe der Hauptkasematte von Fort Josef - die letzten 20 Stufen verlaufen innerhalb dieses gigantischen Kellers. Dann verschwindet Sauer unter einer Treppe und kurz darauf ist ein gleichmäßiges Rauschen zu hören: „Lüfter sind hier sehr wichtig - in allen unterirdischen Anlagen.“ Denn unter der Erde steht die Luft - zur Freude der Wärmeisolation, zum Leid der Sauerstoff-Abhängigen. Heute tut die Anlage ihren Dienst.

Rainer Sauer ist Mitbegründer und erster Vorsitzender des Vereins „Mainzer Unterwelten e.V.“. Der Name ist kein Zufall. Die Idee dazu kam durch das von Rupert Krömer verlegte Buch. Der studierte Mineraloge Sauer recherchierte seinerzeit für ein anderes Buch - seinen fünften Krimi: „Tod in der Unterwelt“ (2007). Denn hinter Sauer verbirgt sich auch der Autor zahlreicher Rheinhessen-Krimis. So begeisterte er sich vor 15 Jahren für die beeindruckenden, unter Mainz schlummernden Forts mit ihren (Minen-)Gängen: „Hier war alles feucht und verschimmelt“, sagt er über den heute so repräsentativen Gewölbekeller von Fort Josef.
Nachdem die Festungsräume und -gänge im Zweiten Weltkrieg als Luftschutzräume für um die 1.000 Personen gedient hatten, wurden sie später teilweise verfüllt - für die Belüftung das Aus. Diesem Problem nahmen sich Sauer und sein Verein an und machten so vieles für die Mainzer wieder begehbar. Der Unterwelten e.V. ist fortwährend damit beschäftigt, weitere Gänge zugänglich zu machen und herzurichten. Erst vor wenigen Wochen wurde ein neuer Zugang in den Gängen des Forts gefunden, berichtet Sauer. In Mainz ist der Verein aber auch durch seine Führungen präsent, mit drei- bis viertausend Gästen pro Jahr. Sauer verbringt quasi mehr als einen Monat im Jahr unter der Erde. Im Dunkeln sehen kann er zwar nicht, aber: „Ich glaube, egal wo man mich rauslässt, ich könnte mich raustasten.“
Die Gänge der unterirdischen Festungen dienten früher unterschiedlichen Zwecken: Einerseits gab es großzügige Versorgungsgänge ins Stadtzentrum, andererseits die „Minengänge“, deren einziger Zweck die eigene Zerstörung (und im Endeffekt die der feindlichen Truppen) war: „Das lockert den Boden ungemein“, sagt Sauer, der nie um einen Spruch verlegen ist. Tatsächlich seien die Mainzer Minengänge jedoch nie zum Einsatz gekommen. Die Führungen laufen unter www.mainzer-unterwelten.de.

Ratten und Monolithen

Ortswechsel: Mainz verfügt über 820 Kilometer Kanalisation. Damit ist der Entwässerungsbetrieb Territorial-Herrscher über die Unterwelt. Ralf Weber und Christian Hiß nehmen uns an einem verregneten Tag mit auf eine Tour zu den Highlights dieser Katakomben. Unsere erste Station ist am Zollhafen. An der Kreuzung von Kaiser-Karl-Ring und Rheinallee (bei der Berufsfeuerwehr) geht es zu einem Pumpwerk, für das ein Fachjournalist einst poetische Worte gefunden hat: „Hochwasserpumpwerk in Mainz: Schwarzer Monolith mit Basaltgranulat als Zuschlagsstoff.“ Die

Eines der zahlreichen Mainzer Abwasserbecken

Leistungsstarke Pumpen im Hochwasserpumpwerk Gassnerallee

Preisgekrönte Fassade: Der „schwarze Monolith“ am Zollhafen wird in Fachkreisen verehrt

Massivität des Gebäudes mit der preisgekrönten Fassade macht Eindruck. Der 8,5 Meter hohe Bau ist allerdings nur die Spitze des Eisbergs. Von hier aus geht es ganze 16 Meter in die Tiefe. Im Inneren des Monolithen befinden sich zwei gigantische Pumpen mit Rohren zu je drei Metern Durchmesser - wenn man in den Schacht reinguckt, eine der größten „Wehrplatten“ Europas (7,2m hoch und 3,7m breit). Die Pumpen sind problemlos in der Lage 5.000 Liter Wasser pro Sekunde abzutransportieren. Wenn es in Mainz 20 Jahre lang ununterbrochen regnen würde, wären wir dank dieses Wunderwerks vor einem Rückstau gefeit, der die Gullis zum Überlaufen bringen könnte.

Wir setzen unsere Tour Gonsbachaufwärts fort. In einem Gonsenheimer Wohngebiet starren wir in ein bodenloses Loch. Gut, es ist „nur“ 18 Meter tief, aber den Boden sieht man trotzdem nicht – ein Abwasserbecken. Bevor wir ein paar Straßen weiter hinabsteigen, werden noch die „Lebensversicherung“ und der „Selbstretter“ hinzugezogen: ein Gaswarngerät und eine Sauerstoffdose. Mit diesen Geräten hat auch schon die damals recht neue Umwelt- und Verkehrsdezernentin Katrin Eder Bekanntschaft gemacht: 2012 wollte sie sich mit einer ganzen Truppe von Menschen ein Bild vom Arbeitsplatz der Abwasserbetriebler machen. Doch die (zu) große Menschenmenge hatte im Kanal in kürzester Zeit den Großteil des Sauerstoffs zu Kohlenstoffdioxid veratmet. Bekanntlich ist alles gut ausgegangen, es war aber aufregend. „Seitdem wollte keiner mehr in den Kanal“, meint Ralf Weber. „Jetzt wissen die auch, warum wir so viel Geld für Sicherheit ausgeben“, sagt Christian Hiß.
Ich bin dankbar, dass sich jemand Gedanken über die Sauerstoffversorgung gemacht hat, als wir in diese Unterwelt hinabsteigen – übrigens nicht über eine Gulli-Leiter, sondern ganz bequem eine Treppe hinab. Vor uns eröffnet sich eine neue Welt: Auf Gitterbrücken spazieren wir über die Abwasserbecken in dieser unterirdischen Halle, die von Ratten bevölkert wird. Auch die Bekämpfung jener pelzigen Mainzer gehört zum Aufgabenbereich der Mitarbeiter von Hiß und Weber. Wie viele Ratten es genau in Mainz gibt, wisse man nicht, aber die alte Faustregel „Eine Ratte pro Mensch“ dürfte weiterhin stimmen.
Diese Gewölbe unter Mainz stammen zum Teil noch aus dem mittleren 19. Jahrhundert - die Anfangszeit der Kanalisation. Als riesige Tonnengewölbe mit Klinkerstein sind sie nicht nur eine ingenieurstechnische Meisterleistung der damaligen Zeit, ihre architektonische Schönheit hat zum Teil schon etwas Kathedralenhaftes. Klar, auf tote Ratten und Gestank kann man verzichten, aber man versteht Christian Hiß: „Wenn man das erste Mal im Kanal ist, kriegt man Gänsehaut.“

Bodenloser Untergrund

Unsere kleine Reise in die Mainzer Unterwelt ist vorbei. Danach denkt man mehr daran, was sich unter seinen Füßen verbirgt. Nur auf die Information, dass unter unserer Wohnung eine mächtige Pipeline mit hochexplosivem Kerosin verläuft, hätte ich verzichten können.
Und wenn das Privileg, die Kanalisation zu besichtigen, eher nur hartgesottenen Politikern und Journalisten vorbehalten ist, kann doch ein jeder die vielen anderen unterirdischen historischen Stätten wie Forts oder den Isis-Tempel besuchen. Und auch in den vielen kulturellen Locations wie Theater U17, Kulturei, Caveau, RedCat, unterhaus oder der Bluepoint-Sauna spielt sich vieles unterirdisch oder zumindest unter der Erdoberfläche ab. Hier gibt es noch vieles zu entdecken!

Der alte und die neue: Hochschule-Präsidenten eröffnen den nächsten Bauabschnitt

Museum bleibt wohl am alten Standort – nur so sieht es dann nicht mehr aus

Foto: Stephan Dinges

Leere Straßen beuteln auch den Tourismus-Sektor

Was geht?

DIE TOP-THEMEN DES MONATS

Hochschule Mainz erweitert sich
Nach Jahren des Wartens erweitert sich die Hochschule Mainz. Ein neues Gebäude entsteht in den nächsten 3 bis 4 Jahren oben auf der grünen Wiese. Das bedeutet auch die Schließung der Standorte Holz- und Wallstraße. Im fertigen Gebäudeensemble werden bis zu 6.000 Studierende Platz finden (müssen).
Nachdem die Zentrale Verwaltung und der Fachbereich Wirtschaft im Frühjahr 2009 in den 1. Bauabschnitt der Hochschule eingezogen waren, werden mit dem Neubau des 2. Bauabschnitts alle Fachbereiche an einem Standort vereint sein. Die Lage auf dem Hochschulerweiterungsgelände westlich des Campus der Uni Mainz bietet neben Synergieeffekten auch die Möglichkeit für zukünftige Erweiterungen. Die Gesamtbaukosten liegen bei 57,3 Mio. Euro. Der erste Spatenstich ist für den 10. Juni geplant – wenn nicht wieder etwas dazwischen kommt…
Auch eine andere Ära wird an der Hochschule begangen: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Muth geht nach fast 13 Jahren als Präsident in den Ruhestand. Auf ihn folgt mit Prof. Dr. Susanne Weissman erstmals eine Frau an der Spitze. Sie möchte die Hochschule weiter öffnen, auch als Ort, der sich als ein offener Denk-, Lern- und Schaffensraum präsentiert, an dem sich Menschen zusammenfinden, die sich an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft für alle aktiv beteiligen.

Gutenberg-Museum am alten Standort?
Ein möglicher neuer Standort für das „Weltmuseum der Druckkunst“ scheint gefunden: nämlich der alte. Bei der letzten öffentlichen Tagung der Arbeitswerkstatt lag ein Neubau am alten Standort knapp vor der Variante Allianzhaus. Spätestens dann wird sich zeigen, wie nachhaltig Grüne, SPD und FDP Wohl und Wehe des Museums auf ihrer Agenda halten und auch selbst politische Impulse setzen. Die Vertragsklausel „Bei der Finanzierung soll auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene nach Möglichkeiten für eine erweiterte Trägerschaft gesucht werden“, bietet - bei geschätzten Kosten zwischen 72 bis 86 Mio. Euro - jede Menge Ansatzpunkte. Eine Weichenstellung für eine künftige inhaltliche Ausrichtung könnte schon mal die Initiierung eines neuen „Gutenberg-Preises der digitalen Medien“ neben dem klassischen Gutenberg-Preis der Stadt liefern. (vrm / mj)

Tourismus steigt und fällt
Die Grenze von 1 Mio. Übernachtungen ist geknackt: Mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent liegt Mainz 2019 wieder an der Spitze von Rheinland-Pfalz und wurde im vergangenen Jahr auf Platz acht der zehn besten Kongressdestinationen Deutschlands gewählt. Die Zahl 1 Million errechnet sich aus Hotel-Übernachtungen, Campingplatz und Übernachtungen auf Rheinschiffen.
Trotz des Brandes der Rheingoldhalle konnte der Geschäftstourismus stabil gehalten und die Privatreisen gestärkt werden. Ohne den Brand wären die Zahlen noch höher: „20.000 bis 30.000 Übernachtungen mehr“, schätzt mainzplus-Geschäftsführer August Moderer.
Dazu kommt nun allerdings „Corona“. Hiervon hängt jetzt wie überall alles ab. Zudem wird das geplante Dieselfahrverbot ab Juli 2020 den Kongress-Standort Mainz schwer treffen. Manch einer fordert nun eine Aussetzung dieses Verbotes, zum einen aus wirtschaftlichen Gründen, zum anderen, weil sich die Abgaswerte aktuell hier und weltweit auf einem Niedrigst-Level befinden.
Auch die Sanierungsarbeiten der Rheingoldhalle kommen langsamer voran als geplant. Es ist noch unklar, wann die mit 29,1 Mio. Euro veranschlagten Arbeiten abgeschlossen sein würden. Bis Mitte 2021 könnte es sogar dauern, dass die Halle wieder fertig wird.

Fußball-Banner
Wie fast in der gesamten Fußball-Bundesliga wurden auch beim letzten Heimspiel des FSV Mainz 05 gegen Fortuna Düsseldorf Protest-Plakate gegen den DFB und Funktionäre in den Kurven hochgehalten. Die 05-Anhänger zeigten unmittelbar vor dem Anpfiff gleich drei Transparente: „Mit Bestechung arrangiert, WM als „Märchen“ inszeniert, Sklaverei wird ignoriert, Rassismus wegdiskutiert. Und nun wird völlig ungeniert der beleidigte Milliardär hofiert? Jeder Wert ist euch egal - wer das Geld hat, dem ist die Moral!“, war auf dem ersten zu lesen. Auf dem zweiten stand: „Rummenigge, Keller, Infantino, Eberl, Basler, Tönnies - fickt euch, ihr Heuchler!“ Und auf das dritte hatten die FSV-Fans geschrieben: „Wenn wir wüssten, was du Idiot nur vom Fußball willst.“ Mit Letzterem spielten die Anhänger auf die Reaktion von Dietmar Hopp, dem Mäzen der TSG 1899 Hoffenheim, auf die Banner vor einer Woche in München an. Der 79-Jährige hatte daraufhin erklärt, er wisse nicht, was „diese Idioten“ in den Kurven von ihm wollen.
Trainer Achim Beierlorzer zeigt null Verständnis dafür. Doch schon bald war das Thema verdrängt und die Profis wünschten sich nicht nur keine Geisterspiele mehr, sondern fürchteten sich auch um ihre Gesundheit. Ob uns dieses Thema noch in der Zeit nach Corona verfolgen wird, bleibt fraglich. Wie so ziemlich alles aktuell. (vrm / az)

Fußball-Banner plötzlich als die große Provokation

Foto: Sascha Kopps

Und China winkt schon „Auf Wiedersehen“

Goodbye Corona

KLARKOMMEN IM KRISEN-MODUS – UND WIE DAS UNSER LEBEN VERÄNDERT

Corona, das Kronen-Virus, breitet sich aus und man weiß manchmal nicht, ob man in Panik verfallen oder cool bleiben soll - denn das Leben muss ja trotzdem weitergehen. Nun winken schon die ersten Chinesen auf Wiedersehen. Wenn dem so wäre, dann besteht doch noch Hoffnung.
Derweil überschlagen sich jedoch die Ereignisse: Sukzessive wird das öffentliche Leben heruntergefahren. Jeder ist nun ein Corona-Experte. Auf Facebook zerreißen sich die Menschen. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgen sind schier immens. Ganz abgesehen von den Stimmen, die um die Einschränkung von Freiheitsrechten fürchten oder vor einem Zentralstaat samt autoritärem Regime warnen. Die Aufarbeitung wird interessant!

In der Krise zeigt sich auch das wahre Gesicht – und neben viel Solidarität und Verantwortung – gibt es leider auch Hamsterkäufer, Schwarzmaler und die, die keine andere Meinung zulassen (wollen). Größe zeigen manche Wissenschaftler, die immer wieder darauf hinweisen mit möglichst vielen Kollegen zu sprechen.

Die Verunsicherung ist groß, denn ein unsichtbarer Virus ist nicht zu fassen - weder mit Augen, noch mit Hochrechnungen und Überlegungen. Wir werden mit Schreckensmeldungen aus China, Italien und Spanien zugebombt; wissen aber auch ein paar Fakten über Corona: Das Virus scheint insbesondere ältere Menschen mit Vorerkrankungen zu treffen. Kinder eigentlich gar nicht. Und dazwischen vereinzelt eher Menschen auch mit Nebenerkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes, Krebs, Herz- und Atembeschwerden.
Ein befreundeter Arzt am Katholischen Klinikum erzählte mir, ihm machen gar nicht mal die möglichen kritischen Fallzahlen Sorge, sondern die wirtschaftlichen und vor allem gesellschaftlichen Folgen.
Eine solche Situation – abgesehen von „flattenthecurve“ – hatten wir, was das angeht, auch nicht mehr und vor allem seit dem Zweiten Weltkrieg. Je länger der Zustand andauert, umso kritischer und bitterer für all jene, die am meisten darunter leiden müssen - nämlich die Ärmsten - und danach so ziemlich alle anderen, deren Existenzen aktuell draufgehen. Wenn Malu Dreyer und Angela Merkel sagen: „Wir sind es unseren Mitbürgern schuldig, die eine Vorerkrankung haben oder älter sind.“ Ist dies der richtige Weg? Niemand weiß es aktuell mit Sicherheit. Die Gegenseite propagiert die Wirtschaft für die Bevölkerung einigermaßen weiterlaufen zu lassen und eher Ältere und Kranke zu isolieren und schützen. Es sind Entscheidungen, die auch und vor allem unter ethischen und moralischen Gesichtspunkten getroffen werden. Von den psychischen Folgen für die Bevölkerung durch die drakonischen Maßnahmen ganz abgesehen.
Unbestreitbar ist jedoch der positive Effekt für die Umwelt: In China lichtet sich der Smog, auch in Italien und in Deutschland sinkt der Stromverbrauch – selbst Mainz müsste mit diesen niedrigen Abgaswerten kein Dieselfahrverbot mehr einführen. Was Fridays for Future vermutlich nie geschafft hätte, das schafft Corona.

Situation in Mainz
Doch was passiert hier, mitten unter uns? Der Shutdown hinterlässt seine Spuren: Messen, Märkte, Kulturtermine, Partys, Konzerte – all dies findet nicht mehr statt. Aktuell gilt das Verbot bis zum 13. April. Ob und wann es jemals weitergeht, steht noch tief in den Sternen. Der Spuk kann so schnell er gekommen ist, wieder vorbei sein, andere Prognosen rechnen sogar bis Weihnachten oder ins nächste Jahr.
Die Menschen igeln sich ein. Vieles verlagert sich ins Netz. Häusliche Missstände wegen Lagerkoller & Co. werden befürchtet. Petitionen von Veranstaltern machen die Runde. Spendenaufrufe. Das Geld geht aus. Und der Staat hat nur wenige Antworten, außer den Leuten Kredite anzubieten, damit sie sich noch mehr verschulden.
Die Gastronomie ist stillgelegt. Restaurants dürfen ihre Speisen nur noch ausliefern oder zum Mitnehmen herausgeben. Mainzer Gastronomen schließen sich zusammen und stellen Forderungen an Stadt und Land: „Wenn wir nicht bald einen verlässlichen Rahmen für unseren Überlebenskampf in diesen für uns steinharten Zeiten finden, wird das Mainzgefühl – wie wir es kennen und leben – verloren sein“, sagen die Wirte des „Hintz & Kuntz“; des „Le Bonbon“, des „Bergschön“, des „Bassenheimer Hofs“, der „Annabatterie“, des „Altstadt Café Willems“, der „Dicken Lilli, gutes Kind“, des „Niko Niko Tei“, des „Dönerstag“, des „Gutleut“ und viele andere. Mit ihrem Schreiben formulieren die Wirte klare Forderungen: darunter die sofortige und 100-prozentige Kostenübernahme aller Bruttogehälter, Steuernachlässe und mehr.
Doch dies hätten jetzt gerne fast alle Unternehmen. Allen geht es schlecht. Nur wenige profitieren. Und der Betrieb ist meist auch nur dort aufrechtzuerhalten, wo noch niemand positiv getestet wurde – zumindest wissentlich. Und wer weiß das schon, oder will das wissen? Gäbe es darüber absolute Gewissheit und eine konsequente Umsetzung, würde vermutlich noch mehr dichtmachen müssen.
Auch die Mainzer Veranstalter versuchen sich zu stützen, Erfahrungen auszutauschen und Pläne zu schmieden, wie es in der Krise und danach möglichst schnell wieder bergauf gehen kann. „Wir müssen uns zusammentun“, sagt Dr. Hanns-Christian von Stockhausen, Geschäftsführer der Halle45 der Allgemeinen Zeitung. Solidarität sei das Zauberwort - und so schließt er sich zusammen mit Christian Voigt (Stijl- und Goûte), Sebastian Kreuser (Rheinland-Pfalz-Ausstellung), Volker Fulst von der Messeagentur „Fair Management“ und Alex Ott von „Soundline-Veranstaltungstechnik“. Natürlich gebe es die Zusagen für staatliche Unterstützung und Kredite. „Aber ich soll hier in den Nebel springen, ohne zu wissen, wie weit“, so Stockhausen.

Immerhin: Corona – Zeit der Besinnung, Zeit der Reduktion auf das Wesentliche, Minimalismus als Lebensgefühl. Dazu kommt die Erfahrung der Isolierung: Was wird das eines Tages bewirken und aus uns machen?
Eine Welt steht still, so schnell kann das gehen. Gestern noch Rechtsruck, Dieselfahrverbot und Wirtschaftskrise, heute: Sorge um die eigene Existenz. Oder ist es vielleicht schon mit Erscheinen dieser Ausgabe vorbei? Wie wäre das wohl? Würden wir etwas gelernt haben? Dass die Grenzenlosigkeit ein Ende hat? Dass die Globalisierung uns auch Ärger bringen kann? Das wir dankbarer werden für das wenige, das wir haben?
Würden doch auch Kriege und ihre vielen Toten künftig so ernsthaft, verantwortungsvoll und solidarisch angegangen werden. Schade, dass dafür so etwas passieren musste.

David Gutsche

Bei Ayurweda-Therapeutin Tanja Wüstkamp demonstriert Beate Kolb eine Untersuchung des Bewegungsapparates

Ein Griff – schon gesund

Osteopathie ist eine manuelle Medizin

Ganz so einfach, wie die Überschrift behauptet, ist es nicht. Richtig ist, dass in der Osteopathie mit den Händen gearbeitet wird. Mehr „Werkzeug“ braucht der Therapeut nicht. Dass damit erstaunliche Erfolge erzielt werden können, spricht sich langsam herum. Der amerikanische Arzt Andrew Taylor Still entdeckte vor 140 Jahren die Prinzipien der Osteopathie und begründete damit diese neue Therapieform. Ziel der Behandlung ist, die Ursache von Funktionsstörungen und Blockaden herauszufinden, sie zu lösen und den Körper zur Gesundheit zurück zu führen. Eine „ganzheitliche Methode“, bei der nicht einzelne Symptome, sondern der Patient in seiner Gesamtheit betrachtet wird. Denn: Die verschiedenen Systeme des Körpers sind miteinander verwoben. Der Bewegungsapparat mit Knochengerüst, Gelenken, Bändern und Sehnen, Muskeln und den Faszien steht in Verbindung mit allen äußeren und inneren Organen. So kann man sich vorstellen, dass eine Fehlhaltung beim Sitzen die Verdauung in Mitleidenschaft zieht. Eine Behandlung des Rückens kann somit auch im Darm wirksam sein.

Faszien, das unbekannte Gewebe

In letzter Zeit könnte man sagen, sie sind „in Mode“ gekommen: Es gibt Faszien-Kugeln und -Rollen, Anleitung für Faszien-Gymnastik und Faszien-Yoga zu Hause oder in Kursen. Doch noch immer ist vielen nicht bekannt, worum es sich bei Faszien eigentlich handelt. Es sind dünne Bindegewebsfasern, die Muskeln und Organe umhüllen und die einzelnen Körperstrukturen miteinander verbinden. In der Schulmedizin bisher wenig beachtet, sind sie in der Osteopathie Bestandteil des zu behandelnden Gesamtsystems.

Mit seinen Händen erspürt der Osteopath den Sitz einer Störung. Dies erfordert, neben den fundierten Kenntnissen der Anatomie, eine hohe Sensibilität, die man erst mit viel Übung erlangen kann. Darum ist die Ausbildung zum Osteopathen auch nicht im Schnelldurchlauf zu bewältigen. Vier bis fünf Jahre dauert sie und kann auch berufsbegleitend absolviert werden. Alternativ werden Studiengänge von acht bis neun Semestern angeboten. Unter anderem der Verband der Osteopathen Deutschland gibt Empfehlungen zu Ausbildungsstätten und -möglichkeiten. In Deutschland gilt Osteopathie als heilkundlicher Beruf und darf darum nur von Ärzten oder Heilpraktikern ausgeübt werden. Ausgebildete Physiotherapeuten können sich zum Osteopathen weiterbilden und nach dem Bestehen der Heilpraktiker-Prüfung auch praktizieren.

Besuch beim Osteopathen

Mehr als dreißig Adressen führt die Therapeutenliste des Verbands der Osteopathen in Deutschland für Mainz auf. Als „pars pro toto“ haben wir einen Mann und eine Frau ausgewählt, die aus unterschiedlichen Richtungen an ihre Berufung herangegangen sind: Nikolaus Cortolezis ist Arzt und praktiziert seit 2018 in Mainz in eigener Praxis am Fischtorplatz. Die Praxisräume teilt er unter anderem mit einer Ärztin für Klassische Homöopathie und einer Praxis für ganzheitliche Medizin.

Neben der Osteopathie arbeitet Cortolezis auch weiterhin, in kleinerem Rahmen, mit anderen Therapiemethoden. „Die Untersuchung des Bewegungsapparates wird während des Medizinstudiums zwar gelehrt, aber wer wirklich Interesse hat, muss sich selbst weiterbilden“, sagt Cortolezis. Er sieht in der Osteopathie die Fortsetzung der manuellen Medizin und hat sich darum schon während des Studiums fortgebildet. „Ein bisschen sehe ich mich als Lückenfüller“, meint er, „denn die klassische Orthopädie hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr und mehr zu einem chirurgischen Fach entwickelt.“ Zur Diagnosemethode sagt Cortolezis: „Die Systeme des Körpers sind miteinander verwoben. Ich finde heraus, in welchem System die Störung liegt, und suche mir dann aus einer Vielzahl an Möglichkeiten die richtige Therapietechnik heraus.“ Die Therapie ist dann quasi „ein Angebot an den Körper Selbstheilungskräfte aktiv werden zu lassen. Ziel ist es, den Patienten so schnell wie möglich gesund entlassen zu können.“ Auch Schwerkranke kommen zu ihm in die Praxis, die zuvor ohne Erfolg bei anderen Ärzten und Physiotherapeuten waren. „Etliche galten als austherapiert“, stellt Cortolezis nicht ohne Stolz fest.

Beate Kolb kommt von der Physiotherapie und ist eine der Geschäftsführer der „Kolb und Schlich GbR“, die mehrere Physiotherapiepraxen innehat. Seit 2014 existiert die Osteopathie-Praxis in Mombach, wo auch andere Therapeuten über Räume verfügen. Ihre Ausbildung in Osteopathie absolvierte sie parallel zum Heilpraktiker. Neben ihrer Arbeit als Osteopathin unterrichtet Kolb am College Sutherland in Schlangenbad, das die Ausbildung zum Osteopathen anbietet. Sie unterscheidet drei Säulen der Osteopathie: In der „Parietalen Osteopathie“ geht es um Untersuchung und Behandlung des Bewegungsapparates mit seinen Muskeln, Sehnen, Bänder, Knochen und Faszien. Die „Viszerale Osteopathie“ umfasst Untersuchung und Behandlung der inneren Organe und umgebenden Strukturen (Bänder, Faszien, Gefäße). Bei der „Craniosacralen Osteopathie“ werden die Schädelknochen, das Kreuzbein und deren Bindegewebe sowie das Nervensystem behandelt.

„Jedes Körperteil und jedes Organ braucht Bewegungsfreiheit“, so Kolb. „Ist die Bewegung eingeschränkt, entstehen Spannungen. Dadurch ist die Blutzirkulation gestört und wird das Nervensystem beeinträchtigt. Wenn der Körper die Einschränkungen nicht kompensieren kann, dann entstehen Krankheiten.“ Und weil die einzelnen Systeme des Körpers miteinander verbunden sind, hängt eben alles mit allem zusammen. „Wir gehen davon aus, dass der Körper sich selbst heilen kann. Dafür schaffen wir die Bedingungen.“ Eine wichtige Einschränkung allerdings muss sie machen: „Osteopathie ist keine Notfallmedizin! Akute Erkrankungen wie Herzinfarkte, Schlaganfälle oder Infektionen gehören nicht in die Hände eines Osteopathen.“

Die Hände sind das Werkzeug der Osteopathen

Kein Heilversprechen, aber gute Chancen

Generell dürfen von den Therapeuten, so sagt die Gesetzgebung, keine Heilversprechen gemacht werden. Die Wirkungsbereiche, in denen die Osteopathie hilfreich sein kann, sind aber vielfältig. Naheliegend sind sie im Bereich des Bewegungsapparates: Gelenkprobleme, Hexenschuss oder Schleudertrauma zum Beispiel. Im internistischen Bereich können Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden ebenso wie Narben und Verwachsungen nach Operationen behandelt werden. Im Hals-Nasen-Ohren-Bereich sind Kopfschmerz und Migräne, chronische Entzündungen und Schwindel zu nennen. Auch bei Menstruations- oder klimakterische Beschwerden kann die Osteopathie wirken. Hauterkrankungen oder auch Schlafstörungen sind behandelbar.

Wie lange eine Behandlung dauert, muss von Fall zu Fall entschieden werden. „Man begleitet den Patienten über eine gewisse Zeit“, sagt Kolb. „Oft genügen schon drei Behandlungen.“ Die geben dem Körper die Impulse, damit der Selbstheilungseffekt einsetzen kann.

Wer zahlt?

Immer mehr Ärzte sind von der Wirksamkeit der Osteopathie überzeugt und überweisen einen Patienten auf Wunsch. Manche sehen allerdings die Osteopathie als eine Art „erweiterte Physiotherapie“ und würden nur bei Problemen mit dem Bewegungsapparat zuraten. Die Osteopathen selbst sehen ihr Wirkungsspektrum natürlich weiter, auch wenn sie ausschließlich mit den Händen arbeiten. Dennoch: Osteopathie arbeitet mit dem fundierten Wissen um die Anatomie und Physiologie. Die Mitgliedschaft des Osteopathen bei einem Berufsverband, wie z.B. dem Verband der Osteopathen Deutschland und ein anerkanntes Diplom sind Voraussetzung für die Erstattungsfähigkeit der Therapie. Mehr als 100 Krankenkassen erstatten zumindest einen Teil der Behandlungskosten gesetzlich Versicherter. Im Zweifel die Kasse fragen. Für Privatpatienten wird die Rechnung nach der Gebührenordnung für Ärzte oder für Heilpraktiker erstellt.

„Krankheit verringern“ und „Gesundheit stärken“ sind Intentionen jeder osteopathischen Behandlung. Dies nennt auch Nikolaus Cortolezis als Therapieziel auf seiner Website. Seine Patienten bekommen auch „Hausaufgaben“, denn die Therapie endet nicht an der Türschwelle der Praxis.

Ulla Grall
Fotos: Stephan Dinges

Foto: Travis Shinn

Frank Black alias Black Francis (schwarz) im sensor-Interview

Rocken unterm Adlerhorst

Lange Zeit war von den Idolen einer ganzen Generation nicht mehr viel zu hören - die Legende wuchs und gedieh. Nun spielen die Pixies am 25. Juli in Mainz.

In welcher Welt spielen Ihre Song-Geschichten?
Black Francis: Im Allgemeinen nicht in der realen Welt. Viele Filme versuchen, die Zweifel des Zuschauers an der Geschichte zu beseitigen. Sie wollen dich ins Geschehen mit hineinziehen, unabhängig davon, was in dem Film passiert. Etwas Ähnliches wollte ich mit einem Album wie „Beneath The Eyrie“ erreichen. Der Hörer soll sich magisch angezogen fühlen und seine Zweifel an den Geschichten zeitweilig vergessen. Ich möchte, dass er von der alternativen Realität gebannt ist.

Können Sie die Vergangenheit ausblenden, wenn Sie neue Musik machen?
Man versucht es zumindest. Ich möchte immer vermeiden, mich beim Schreiben zu sehr auf etwas zu beziehen, was es von uns oder von anderen schon gab. Wir verstehen, was Rockmusik ist, um neue Rockmusik schreiben zu können. Aber wir möchten nicht zu sehr über andere Rockmusik diskutieren.

Das neue Album: Beneath The Eyrie

Passieren die besten Sachen in emotionalen Momenten?
Nein. Woher soll man wissen, wann der beste Moment gekommen ist? Er kann passieren, wenn alle in bester Stimmung oder übelster Laune sind. Es gibt dafür keine Regel. Wenn es eine gäbe, dann hätte sie zahlreiche Ausnahmen. Regeln bedeuten beim Musikmachen gar nichts.

Die Beziehung in der Band war in der Vergangenheit von Spannungen geprägt. Kommen Sie heute besser miteinander aus?
Joey, David und ich sind Männer. Und es gibt eine Frau in der Band. Es ist nicht so, dass Paz Lenchantin bei uns komplett den Ton angibt, aber ein bisschen schon. Sie ist die Hausherrin, alle richten sich nach ihrer Stimmung. Wenn Paz entspannt ist, sind wir anderen es auch. Wenn nicht, dann fliegen die Funken. Wir gehen aber nicht mehr so viel auf Konfrontation. Wenn man älter wird, fängt man an, Dinge besser zu verstehen. Das ist ein weiterer Grund für unsere Entspanntheit.

Welchen Anspruch haben Sie noch an sich selbst?
Denselben wie immer: Wir wollen gute Platten machen. Ich habe keine Ahnung, ob wir etwas verändert oder erneuert haben. Ich habe darüber keine Kontrolle. Alles, was ich kontrollieren kann, ist unsere Musik.

Ist es Ihr Ziel, Hits zu schreiben?
Nein. Das Ziel ist, den Schwingungen der Musik zu folgen und das Beste abzuliefern und alles dafür zu tun, unser Publikum zu begeistern. Wenn ein Song einen Popsound erfordert, dann verfolgen wir das weiter. Und wenn er eine Avantgarde-Richtung einschlägt, bleiben wir auch dran.

Haben Sie schon mal einen Song geträumt?
Nicht bewusst. Ich bin mir aber sicher, dass sowas vorkommt. Leider bin ich keine organisierte Persönlichkeit, die sich an seine Träume erinnern kann. Wenn du müde bist, vergisst du alles Geträumte sofort wieder.

Welche Stücke erwarten uns nun auf den Konzerten?
Wir haben insgesamt 50 Songs eingeprobt. Das hört sich vielleicht viel an, aber 45 davon spielen wir seit 20 oder 30 Jahren. Die neuen Stücke kommen dann live dazu. Und das fühlt sich auch sehr natürlich an.

Wie wuchs eigentlich die Entscheidung Musik zu machen?
Es war einfach der Wunsch plötzlich in einer Band zu spielen. Das war für mich ein Schlüsselmoment. Hätte ich damals mehr Glück bei Frauen gehabt, wäre ich wahrscheinlich von der Musik abgelenkt worden. Aber das hatte ich nicht. Und eine akademische Laufbahn wollte sich auch nicht einstellen. Ich war damals überhaupt ziemlich unglücklich mit meinem sozialen Leben. Ich wollte eigentlich nur Musik hören und spielen. Das ist bis heute das Beste an meinem Dasein. Wenn alles andere scheiße läuft, spiele ich einfach eine Show und fühle mich wieder gut.

Manche Songs klingen so, als ob Sie die chaotische Realität nicht mehr ertragen können?
Nein, ich schreibe nur manchmal solche Geschichten, weil ich das einfach gerne tue. Das hat nichts mit Typen wie Trump oder Politik zu tun. Es ist eine romantische Vorstellung, dass ein Künstler auf ein bestimmtes gesellschaftliches oder politisches Klima reagiert. Meine Kunst entsteht im Widerstreit mit meinem Ego. Bei mir kommt alles von innen. Die interessanteste Kunst kommt von Leuten, die sich tief in ihre Psyche blicken lassen. Damit will ich aber nicht sagen, dass man als Künstler nicht auch externe Dinge kommentieren kann. Aber wenn ich das auch tun würde, wäre ich nicht mehr authentisch.

Olaf Neumann

Glücksorte Mainz

Stadt mal anders spüren

Wo liegt das Glück in Mainz? Die Mainzer Autorin Stefanie Jung hat ein Buch dazu verfasst. In „Glücksorte in Mainz“ geht es darum, die Stadt mit allen Sinnen zu erkunden. Wer sich darauf einlässt, kann ungeahnte Momente sogar vor der eigenen Haustüre erleben. Sogar – oder erst recht – in Zeiten von Corona.

Ein Stück Portugal in Mainz

Ab nach Portugal!
Umgeben von Hochhäusern befindet sich ein kleines Einkaufszentrum im Stadtteil Mombach. Hier versteckt sich der portugiesische Supermarkt „Aveirense“. Zur Einstimmung empfiehlt sich ein typisch portugiesischer Kaffee. Wie wäre es mit einer „bola de Berlim“ dazu? Außer den Köstlichkeiten der kleinen Bäckerei gibt es auch Obst und Gemüse, Stockfisch und andere Spezialitäten. Düfte, wie man sie typischerweise aus Geschäften im Süden kennt. Schon das macht glücklich!

Tänzchen auf der Wiese
Wie sie sich anschauen. Umschlingen. Im Takt sind. Eigentlich nur ein Moment. Eingefangen für die Ewigkeit. „Tanzpartie“ nennt sich die inmitten des Botanischen Gartens der Uni abspielende Szenerie. Treffender könnte der Name des von Eberhard Linke geschaffenen Kunstwerkes kaum sein. Und ebenso wie sein Standort nicht überraschender. Sinnlichkeit und Romantik an einem Ort der Lehre und Forschung.

Skulptur im Botanischen Garten

Lila Feld am Bahnhof

Der Lavendel-Coup
Da hetzen wir aus dem Hinterausgang des Bahnhofs, unter der dunklen Hochbrücke hindurch – und stehen unvermutet mittendrin. Das Glücksgefühl wächst ab Anfang Mai, wenn die Knospen zu sehen sind und der hier in großen Mengen gepflanzte Lavendel kurz vor der Blüte steht. Für Augen und Nase schwillt das Entzücken im Verlauf des Sommers weiter an. Dann erlangt der Lavendel seine tiefdunkelblaue Blüte und findet die in uns schlummernde Sehnsucht nach mediterraner Leichtigkeit!

Versteckte Oase mit Aussicht
Der kleine Garten zum Fuß der berühmten Chagall-Fenster von St. Stephan will entdeckt werden. Erst geht es durch ein kleines, schmiedeeisernes Tor. Und dann darf man genießen. Denn das Glück beginnt hier im Frühjahr, wenn die ersten Blüten der Blaukissen ihre Nase aus der Erde recken; die Glockenblumen ihre Blütenteppiche über die Terrassen legen. Später verströmt Lavendel innerhalb der von der Sonne warmen Sandsteinmauern seinen ätherischen Duft und Schmetterlinge und Hummeln tummeln sich auf den blauen Blütenrispen des Sommerflieders.

Riesling am Rhein

Schorle statt Stiche
Der Kiosk aus den 50er Jahren trägt einen schlichten Namen: „Rhoi-schnook“ – meenzerisch für „Rheinschnake“. Hier, unmittelbar am Wasser in Mainz-Weisenau, zwischen Leinpfad und Rhein, verkehren Stammgäste, Radler und Wanderer. Im Sommer lässt es sich im kleinen Biergarten oder auf der wie ein Schwalbennest am Häuschen klebenden Terrasse mit unverstelltem Blick auf den Fluss gut aushalten. Bei niedrigen Temperaturen geht es hinein. Das kulinarische Angebot ist bodenständig: Die Auswahl reicht von Spundekäs’ und Nudelsalat bis zu Bratwurst und Pommes. Der Wein stammt aus dem benachbarten Stadtteil Laubenheim. Und statt eines Stichs holen wir uns eine schöne Schorle.

Schönes Gonsbachtal

Der Bacchus-Brunnen lacht

Insel zwischen Stadtteilen
Glasklar wirkt das Wasser des Bächleins, das sich durch die feuchten Wiesen sanft seinen Weg bahnt. Am Anfang des grünen, zwischen Hartenberg und Gonsenheim gelegenen Tals kommt es an der Nonnenwiese wieder zum Vorschein. Hier ist dank der Befreiung des Bachs aus seinem betonierten Korsett eine wunderbare grüne Insel entstanden und über das Bächlein führen kleine Brücken.

Wo der Weingott wohnt
Ein Hauch von Frankreich liegt in der Luft. Die Atmosphäre im Höfchen erinnert dank Bacchus eher an ein Schlösschen in der Champagne. Es hat sich hier einst die „Fabrication moussierender Weine“ eines gewissen Christian Adalbert Kupferberg befunden. Und so, wie der Sekt prickelte, so plätschert das Brünnlein unter dem Kopf des Weingotts mit seiner verschmitzten Mimik heraus ins türkisgrüne Innere des kleinen Bassins. Erfrischung, Ruhe und Kühle.

Die „Glücksorte in Mainz“ erscheinen in der 2. Auflage im Droste Verlag, Düsseldorf, und sind im Buchhandel erhältlich. Außerdem bietet Stefanie Jung Stadtführungen: best-of-mainz.com/mainz-stadtfuehrungen/

Feuriges Duo

Nelly Ackermann und Elias Fehr "brennen" für das Spiel mit dem Feuer

In der Garage stapelt sich das Equipment inklusive Feuerlöscher

Die Posen stimmen und es wird viel gelacht. Beim Fotoshooting in Bretzenheim merkt man, wie eingespielt das Duo (auch) vor der Kamera ist. „Wir haben den gleichen oder ähnlichen, leicht sarkastischen Humor. Beruflich ergänzen wir uns auf verschiedenen Ebenen perfekt," sagt Elias Fehr. Der 37-jährige, gebürtige Bayreuther ist einer der Köpfe, der sich hinter der Mainzer Formation „pYr-art" verbirgt. Der, oder besser die andere, ist die 38-jährige Nelly Ackermann. Das Repertoire des Künstlerduos umfasst Feuertanz-, Lichtshows und -inszenierungen für private oder öffentliche Anlässe - ein virtuoser Mix aus Akrobatik, Tanz und Jonglage rund um das Element Feuer.

Vom Hobby zur Leidenschaft

Nelly kommt aus Heidelberg und hat dort eine Lehre als Fotografin gemacht. Noch während der Ausbildung brachte ihr ein Freund das „Poispiel" bei (Poi bedeutet Ball im Neuseeländischen und stammt aus der Tradition der Maori. Dabei werden ein oder zwei Bälle an einer Schnur rhythmisch kreisend bewegt). „Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich einfach weiter gemacht habe," erinnert sie sich. Wenig später wurde ihre Liebe zum Feuer entfacht. Die führte sie dann nach Frankfurt zur „Firedancer GmbH". Heute wohnt sie in Weisenau und jobbt gelegentlich auch in einem Hotel.

Elias entflammte schon während seiner Ausbildung zum Augenoptiker für die lodernde Kunst. Schnell wurde das Hobby zur Leidenschaft. Durch einen Freund kam auch er in Kontakt mit dem Frankfurter Kollektiv der Feuerkünstler und beschloss, sich nach der Optikerausbildung hauptberuflich dem Feuertanz zu widmen. Zurzeit lebt er in einer WG auf einem Aussiedlerhof in Bretzenheim und arbeitet als Optiker nur noch nach Bedarf.

Mit der eigenen Formation erfolgreich

In Frankfurt stießen Nelly und Elias also 2007 aufeinander und experimentierten bei den Firedancern gemeinsam mit den Flammen. 2013 gründeten sie schließlich zusammen mit Elias' damaliger Lebensgefährtin Laura Ziegler die Formation „pYr-Art", um eigene Wege zu gehen. 2018 wurde aus dem Trio ein Duo. Und als solches sind Nelly und Elias etabliert und vermarkten sich erfolgreich selbst. „Im Sommer sind wir oft ausgebucht, letztes Jahr hatten wir um die 45 Auftritte," freut sich Elias.

Das Gros der Aufträge kommt aus dem Privatsektor. Am häufigsten werden sie für Hochzeiten gebucht. Die romantische „Fire with Love"- Performance ist sehr gefragt. „Das sind tolle Kunden, wir machen das sehr gerne. Oft sind wir die Überraschung auf einer Hochzeit," sagt Nelly.

Der zeitliche und materielle Aufwand für eine 20-minütige Show ist beachtlich. Und entsprechend hoch sind die Kosten: ab 1.000 Euro aufwärts. Um auch kleinere Budgets abdecken zu können, treten beide auch schon mal solo auf.

Die Kunst im Fokus

Für Nelly und Elias ist Pyrokunst Mittelpunkt ihres Lebens. Die Shows starten meist nach Einbruch der Dunkelheit und oft an Wochenenden. Bei einer Hochzeit kann es schon mal 4 Uhr morgens werden. „Das lässt sich nicht immer leicht mit privaten Beziehungen vereinbaren," sagt Elias. Außerdem erfordert das Spiel mit dem Feuer beinahe tägliches Training, auch bei schlechtem Wetter und outdoor: im Garten von Nelly oder auf dem Hof bei Elias. Geübt wird solange ohne Feuer, bis die Choreographie sitzt. Vor der Aufführung folgt dann die „Feuertaufe". Auf Sicherheit legen Nelly und Elias daher größten Wert. Denn ganz ungefährlich ist die feurige Performance nicht. „Den Respekt vor dem Feuer sollte man keinesfalls verlieren, aber Angst haben, darf man nicht," sagt Nelly. „Zwischenmenschliche Sensoren sind bei einer Feuerperformance enorm wichtig, man braucht viel Gespür - auch für mögliche Ängste des Publikums", fügt Elias hinzu.

Für das Duo ist die Kunst auch ein Mittel zur Integration. Jedes Jahr unterstützen sie daher zwei bis drei soziale Projekte oder kooperieren mit dem Mainzer Zirkusverein „Flip" und der „Musikmaschine". Im Rahmen des Kinderferienprogramms umliegender Gemeinden bieten sie auch Poi- und Stabkurse für Kinder an. Dafür hat Nelly eine Weiterbildung zur Zirkuspädagogin absolviert. Sie liebt die Arbeit mit Kindern und ist fasziniert davon, wie viel Respekt selbst kleine Rabauken vor dem Feuer haben.

Neues im Visier

Trotz vieler Stammkunden sind Nelly und Elias offen für Neues und entwickeln weiter Ideen und Choreographien. Im Moment überarbeiten sie ihre Show „Leicht entflammbar". Elias würde als „jahrelanger Hahn im Korb" gerne auch einmal in einem energetisch geladenen Duett mit einem Mann auftreten. „Das Schöne am freiberuflichen Arbeiten, wenn man sich wie wir bereits etabliert hat, ist, dass man sich auch ein wenig aussuchen kann, welchen Auftrag man annimmt," so Elias. Immer einfach ist es nicht, aber sich dabei trotzdem treu zu bleiben, ist auch Nellys Devise: „Wir tanzen zwar für Geld, aber käuflich sind wir nicht."

Tina Jackmuth
Fotos: Stephan Dinges

In „Invisible Lands“ wird der Körper zur Bühne

„Chambre noire“, die Geschichte der Frau, die auf Andy Warhol schoss

Figurentheater und mehr

NO STRINGS ATTACHED: VERSCHOBEN AUF SEPTEMBER

Die für den 29. und 30. April angekündigte „Nordlichter-Edition“ des Kultursommer-Festivals NO STRINGS ATTACHED – Figurentheater und mehr muss aufgrund von Corona in den Herbst verschoben werden. Verhandlungen über neue Spieltermine mit der finnisch-schwedischen Gruppe Livsmedlet und dem norwegischen Ensemble Plexus Polaire laufen und werden baldmöglichst bekannt gegeben.
Mehr Figurentheater gibt es in der letzten Oktoberwoche, unter anderem in Kooperation mit dem Staatstheater Mainz: Am 28. und 29. Oktober ist das belgische Performance-Kollektiv Berlin zu Gast mit dem Projekt „True Copy“ über den berühmten Kunstfälscher Geert Jan Jansen.
Im Jahr 1994 versetzte die Festnahme Geert Jan Jansens die Kunstwelt in Aufruhr: Über 1.600 Kunstwerke hatte die Polizei gefunden, die von Jansen gefälscht worden waren – Bilder, die er mit Picasso, Appel, Matisse, Chagall und anderen Größen der Kunstgeschichte signiert hatte. In seinem aktuellen Projekt lässt das Performance-Kollektiv Berlin den berühmten Kunstfälscher zu Wort kommen. Wer trägt am Ende die Schuld? Der Fälscher oder der Kunstbetrieb, dessen Gier die Fälschungen letztlich zu Originalen machte?

„True Copy“ ist eine Parabel über die Relativität der Wahrheit: Was gilt die Wahrheit, wenn die Unwahrheit bequemer ist – was die Realität, wenn die Fiktion überzeugender klingt? Die Komposition von Realität ist ein zentraler Bestandteil von Berlins Arbeiten, in denen oft die Grenzen von Theater und Wirklichkeit verschwimmen.

Staatstheater Mainz, Kleines Haus, 28. und 29. Oktober

Comedy, Theater, Musik!

DAS PUNK & POMP IMPROFESTIVAL FEIERT – ODER WIRD VERSCHOBEN

Das Mainzer Improfestival kommt bald wieder nach Mainz

Wenn es noch hinauen sollte, gibt es bald Improvisationstheater in all seinen Facetten. Nach einem Jahr Pause käme es in diesem Jahr zur 8. Ausgabe zurück: größer, witziger und spannender als je zuvor! Vom 23. bis 26. April könnten 13 verschiedenen Shows die Vielfalt des Improtheaters zeigen. Gäste aus der ganzen Welt würden in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt kommen: aus Hawaii, den USA, aus Polen, Kanada, Spanien ...
Unter anderem standen auf dem Programm die Finalshow der Mainzer Improliga, eine Puppenshow, Impro im Stil von Bud Spencer und Terence Hill, eine aus dem Stegreif kreierte Musikshow, eine Impro-Weinverkostung zur späteren Stunde sowie der große ImprOlymp: der Wettstreit mit der Créme de la Créme der internationalen Impro-Schauspieler. Bereits eine schöne Tradition bei „Punk & Pomp“ ist die Kindershow.
Für die diesjährige Ausgabe wäre das Improfestival noch stärker in Mainz verwurzelt als bisher, nämlich im KUZ. Der Startschuss für das Improfestival fiele aber am Donnerstag, den 23. April, um 20 Uhr im Caveau. Darüber hinaus ist die Late-Night-Show des Festivals in den atmosphärischen Gemäuern der Kulturei geplant.
Paul Ziehmer, Leiter des Improfestivals Mainz, freute sich schon: „Endlich wächst zusammen, was zusammengehört: Das Improfestival Mainz und das KUZ! Seit 2011, dem Gründungsjahr des Festivals, tragen wir Punk & Pomp im Namen und im Herzen – wir wollen zeigen, dass wir mittlerweile aber noch so viel mehr sind!“
Hinter dem Festival steht der gemeinnützige Verein Improfestival Mainz e.V. Ein Jahr lang hat ein rund 15-köpfiges Planungsteam das Festival vorbereitet. Der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling hätte auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft übernommen.

www.improfestival-mainz.de

Kunst und Kultur Nordeuropas

DER KULTURSOMMER RHEINLAND-PFALZ BESCHÄFTIGT SICH MIT SKANDINAVIEN & CO.

Der Kultursommer versammelt Menschen im ganzen Land – wie hier in Worms

Die Vielfalt Europas, aber auch das Gemeinsame in Kunst und Kultur besser kennenzulernen – dafür nimmt sich der Kultursommer Rheinland-Pfalz ab jetzt vier Jahre Zeit. Bevor es in den nächsten Jahren mit Ost-, Süd- und in 2023 mit Westeuropa weitergeht, heißt es im Kultursommer 2020 „Kompass Europa: Nordlichter“. Es geht um die skandinavischen und baltischen Länder sowie Island. Aber auch sonst soll von Mai bis Oktober in ganz Rheinland-Pfalz wieder jede Menge geboten werden – je nachdem wie es mit Corona weitergeht.

Etwa die Hälfte der insgesamt ca. 200 geförderten Projekte widmet sich dem aktuellen Motto. Kulturminister Prof. Dr. Konrad Wolf freut sich über dieses Interesse: „Europa ist ein Friedens- und Wohlstandsprojekt für fast 450 Mio. Europäer. Sicherlich: Wir haben auch viele Herausforderungen. Es ist wichtig, über Europa zu sprechen und daran zu arbeiten, dass man sich gegenseitig besser kennenlernt und kooperiert, denn Europa ist unsere Zukunft. Unsere Kultur besitzt für mich hierbei eine entscheidende Bedeutung.“

Schwedisches Puppentheater für die ganze Familie bei „Petterson, Pippi Langstrumpf und Mama Muh“ im PUK Bad Kreuznach oder nordisches Figurentheater für Erwachsene bei NO STRINGS ATTACHED in Mainz; die Keramikausstellung „Northern Lights - durchs Feuer“ der Städtischen Galerie Villa Streccius in Landau oder die bislang umfangreichste Einzelausstellung des dänischen Fotografen und Konzeptkünstlers Joachim Koester in Mainz; das Filmfestival „Heimat Europa“ in Simmern (Hunsrück) oder „Baltikum Live“ in Worms zur Kunst der Länder Estland, Litauen und Lettland; das Weltmusikfestival „Horizonte“ in Koblenz mit einem finnischen Schwerpunkt – inklusive Sauna; musikalische Projekte zu Island bzw. Estland an der Nahe; hochkarätige Vertreterinnen und Vertreter nordischer Musik im Rahmen des 35. Mosel Musikfestivals, des Festivals Euroclassic in der Westpfalz, der „Via Mediaeval“ in der Pfalz, in den „Orgelwochen“ und bei den Jazzfestivals im Land. All diese und viele weitere Beispiele gehören zu den 50 ausgewählten Projekten, die zusammen mit Texten und Illustrationen zu den verschiedenen Ländern in der gerade erschienenen Kultursommer-Publikation „Nordlichter“ zu finden sind.

Die Broschüren zum Blättern und mehr zum aktuellen Kultursommer-Programm gibt es unter www.kultursommer.de.

Alle Events unter Vorbehalt

WWW.SENSOR-MAGAZIN.DE

KLAN
17. April
Kulturclub schon schön
Michael und Stefan Heinrich verbindet nicht nur die Tatsache, dass sie Brüder sind, auch stehen sie sich auf musikalischer Ebene nahe. Das Duo ist eine Popband voller Leidenschaft und Widerspruch. Aufgewachsen im sächsischen Dorf Lampertswalde, spielte die Musik bereits früh eine entscheidende Rolle. Vom Kirchenchor über Straßenmusik zieht es Stefan an der Gitarre als Teil verschiedener Bands durch die Clubs der Republik, wohingegen sich Michael vorerst für ein Medizinstudium in der Hauptstadt entscheidet. 2016 beschließen sie, es zusammen zu wagen. Zwischen urbanem Puls, elektronischen Fragmenten, Indie-Ästhetik und großen Melodien bahnen sich intelligente, pointierte und emotionale Worte ihren Weg. Ihr 2018 erschienenes Debütalbum „Wann hast du Zeit?“ bringt KLAN auf unbekannten Trampelpfaden direkt ins Zentrum zeitgenössischer Popkultur.

6. Sinfoniekonzert
17. & 18. April
Staatstheater
Es geht Richtung Wiener Musikleben, an der Schwelle zum 19. Jahrhundert: Dirigent Reinhard Goebel setzt den Beethoven-Fokus 2020 in Kontext zu Werken seiner Zeitgenossen. Damals wirkte vieles von Beethoven noch ziemlich befremdlich, das Publikum zog die etwas gefälligeren Kompositionen seiner Kollegen vor. Darauf müssen die Komponisten Franz Clement und Anton Eberl, letzterer ein Mozartschüler, heutzutage wohl noch warten. Mit der Solistin Sarah Christian, der Gewinnerin des letzten ARD-Musikwettbewerbes im Fach Violine, hat Goebel eine souveräne Partnerin für diese Spurensuche gefunden.

Wiesbadener Schoppetage
23. bis 26. April
Schlachthof
Die Wiesbadener Schoppetage sind das Event im Zeichen der hessischen Genusskultur im Kulturpark rund um den Schlachthof – vier Tage Unterhaltung rund um Apfelwein, Wein und Street-Food-Köstlichkeiten. Ausgewählte, regionale Winzer und Apfelweinkeltereien aus ganz Hessen, Jungwinzer und Keltereien zeigen, was sie draufhaben. Dazu gibt es ein buntes Programm „Kultur im Park“.

Bodo Bach
20. & 21. April
unterhaus
Ich hätt‘ da gern mal ein Problem – der Slogan ist zu seinem Markenzeichen geworden. Seit 20 Jahren steht Bodo Bach auf der Bühne: Wie soll es weitergehen? Zu alt für Stand-up-Comedy, zu jung für den Ruhestand. Die Lösung: Ruhestand-up-Comedy. Und Zeit für ein Best of aus acht Bühnenprogrammen. Auf der Jubiläumstour macht Bach auch im unterhaus Halt und erzählt das Beste aus 20 Jahren – oder das, was er sich davon noch merken kann. Selbstironisch nimmt sich der hessische Humorbotschafter auf den Arm und sinniert über die Tücken des Älterwerdens. Und wenn es der Rücken noch mitmacht, hebt er dabei einen Sprachschatz nach dem anderen.

Leander Greitemann
23. April
Erlesenes & Büchergilde
Zum Welttag des Buches eine kleine Premiere: „Unfog your mind“ ist der Titel des Buches von Leander Greitemann. Sein Auftrag: Er will Klarheit in die Köpfe seiner Leser bringen. Mit Denkanstößen und Geschichten. Mit Praxistipps und Humor. Mit Philosophie und Psychologie. Das Motto der Lesung: Machen ist wie Wollen – nur krasser! Greitemann ist Live-Philosoph und bietet Wege zum kreativen Umgang mit Fehlschlägen und Sackgassen in der eigenen Biografie. Er ist außerdem Freestyle-Snowboarder, Musiker und hoffnungsloser Optimist.

Krempelmarkt
25. April, 2. & 16. Mai
Rheinufer
Antikes, Krimskrams, Nützliches und vielleicht das ein oder andere lang gesuchte Sammlerstück findet sich an den Ständen, welche ausschließlich von privaten Teilnehmern betrieben werden dürfen. Gerade das macht den Krempelmarkt aus. Auf dem Flohmarkt für Kinder verkaufen die Jüngsten, was ihr Herz entbehren kann.

Warentauschtag
24. & 25. April
Zwerchallee 24 (Fahrzeughalle)
Wertschätzen statt Wegwerfen bedeutet Abfallvermeidung. Was man selbst nicht mehr brauchen kann, beschert anderen Freude. Getauscht werden kann alles, vom Apfelschneider bis zum Zeitungsständer. Hauptsache es ist ordentlich und jemand könnte es noch gebrauchen: am Freitag nur bringen, am Samstag dann bringen, tauschen und mitnehmen - von Geschirr, Elektrogeräten und Deko bis zu Rucksäcken, Spielen, Büchern, Gartengeräten und Werkzeug. Geld gibt es für die abgegebenen Schätze zwar keines, aber schnell und regional eine Person, die dem guten Stück ein neues zu Hause gibt.

Zen-Zentrum Mainz
ZEN
Meditation
zen-mainz.de

YOGA Vidya Mainz
www.yoga-vidya.de/mainz
Neubrunnenstr.8 55116 Mainz
06131/ 277 60 33

Gravity Blues Project
28. April
Salute Restaurant (Bleiche)
Konzert mit dem Gravity Blues Project: Sandra Beddegenoots (Gesang) und Markus Fleischer an der Gitarre. Die beiden Musiker verbindet die Liebe zum Blues & Jazz ebenso wie die zur „Voice & Guitar“- Besetzung. Ein Blues-Gefühl - jenseits des 12-taktigen Blues-Schemas - lässt sich selbst in Musikgenres wie dem Flamenco und der irischen Musik, die nachweislich nicht in der afroamerikanischen Musik wurzeln, nicht verleugnen. Das „Gravity Blues Projekt“ widmet sich dieser globalen Blues-Perspektive in eigenen Kompositionen.

Lauryn Mark
30. April
Bar jeder Sicht
Seit sechs Jahren schreibt die Frankfurterin Lauryn ihre eigenen Songs voll von Liebe, Lebensgeschichten und der Suche nach den Antworten auf das Leben. Von berührend-zerbrechlich bis kraftvolltreibend, immer garniert mit gefühlvollen Vocals und eingängigen Melodien.

(Ur)Faust von und nach Goethe
Haus der Jugend
29. April, 8. & 11. Mai
Die Junge Bühne Mainz kombiniert in dieser neuen Schauspielproduktion die Griffigkeit des „Urfaust“ mit den philosophischen und dialektischen Diskursen aus „Faust I“. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie der „Packt mit dem Teufel“ aus heutiger gesellschaftlicher Sicht aussehen kann. Damit wird die Junge Bühne Mainz die Gelehrten-Tragödie des Doktor Faust für Theaterinteressierte ab 16 Jahren hautnah erlebbar machen.

Classic Clash
30. April
Frankfurter Hof
Bach trifft auf Jazz, Cembalo auf Schlagzeug, Barockvioline auf Saxophon: Felix Koch und Sebastian Sternal leben die Kontraste zwischen Barockmusik und Jazz. Der Barock-Cellist aus Saarbrücken und der Jazzpianist aus Mainz bringen ihre beiden „Bands“ zusammen: das Neumeyer Consort auf alten Instrumenten und das Archipelago Quartett mit Sax, Piano, Drums und Bass.

PYU
25. April
Haus der Jugend
Fräulein Pugh wurde zu PYU und macht Musik für alle Querdenker. Frei, ohne richtig oder falsch, ohne Gut und Böse. Alles, was benötigt wird, ist der Mut, sich darauf einzulassen: Auf die kantige, energetische Musik. Denken, fühlen, in sich versinken mit Fusion-Vocal-Jazz im M8.

gesund bleiben
Corona ganzheitlich verstehen und fit bleiben!
Kostenlose Nachmittage mit Informationen u. konkreter Hilfe
mittwochs + freitags 14 bis 19 Uhr
weitere Angebote:
heilfroh-mainz.de
Praxis für Neues Bewusstsein & Selbstheilung
Kirschgarten 5

SCHLACHTHOF WI

02.05. SA	**BOSCA**	
02.05. SA	**SOUNDS & SIGHTS NO. XIX: GLASS MUSEUM**	
04.05. MO	**NIELS FREVERT / JOHANNA AMELIE**	
09.05. SA	**WIESBADENER SCIENCE SLAM »OFFEN & EHRLICH«**	
11.05. MO	**MEADOWS**	
12.05. DI	**THE BOTTOM LINE / SUPPORT: CADET CARTER / BLACK LINING**	
18.05. MO	**SWANS / SPECIAL GUEST: NORMAN WESTBERG**	
21.05. DO	**DIE LIGA DER GEWÖHNLICHEN GENTLEMEN**	
21.-23.05. DO-SA	**HESSENSLAM 2020**	
24.04. FR	**JASON BARTSCH (MIT LIVE BAND) / AYLIN CELIK**	
26.05. DI	**WALLIS BIRD**	
28.05. DO	**PENNYWISE / FACE TO FACE / COMEBACK KID**	
03.06. MI	**BAD RELIGION - 40TH ANNIVERSARY TOUR - ZUSATZKONZERT**	
17.06. MI	**EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN**	
24.06. MI	**NECK DEEP**	
21.08. FR	**MEUTE**	
11.09. FR	**SAMY DELUXE & DAS DLX ENSEMBLE / DENDEMANN / U.A.** (OPEN AIR IM KULTURPARK SCHLACHTHOF)	
12.09. SA	**TASH SULTANA & FRIENDS** (OPEN AIR IM KULTURPARK SCHLACHTHOF)	
19.09. SA	**MEGALOH**	
20.09. SO	**MONO INC.**	
06.10. DI	**GENTLEMAN**	
07.10. MI	**DAS VPT - HELDEN DER GALAXIS**	
10.10. SA	**LEONIDEN**	
11.10. SO	**ORDEN OGAN / SPECIAL GUESTS: GRAVE DIGGER / RAGE**	
11.10. SO	**DEINE LAKAIEN** (KURHAUS WIESBADEN)	
20.10. DI	**JOEL BRANDENSTEIN** (KURHAUS WIESBADEN)	
25.10. SO	**PROVINZ**	
04.11. MI	**SKUNK ANANSIE**	
08.11. SO	**GREGOR MEYLE & BAND**	
20.11. FR	**OH WONDER**	
21.11. SA	**CHUCK RAGAN**	
24.11. DI	**NIGHTWASH**	

schlachthof-wiesbaden.de

Internationale Maifestspiele
1. bis 31. Mai
Wiesbaden
Die Internationalen Maifestspiele locken ins Hessische Staatstheater. Das Festspiel-Programm mit über 50 Veranstaltungen steht in diesem Jahr unter dem Motto „O sink hernieder, Nacht der Liebe“, entnommen aus Richard Wagners „Tristan und Isolde“. Das Publikum erlebt Gastspiele aus ganz Deutschland und der ganzen Welt in allen Häusern und Sparten. Die Jungen Maifestspiele bringen spannendes Programm für das junge Publikum. sensor präsentiert ein spektakuläres Gastspiel am 26. Mai: In der fantasievollen Tanz-Rap-Oper „The Nose“ von der aus Südafrika stammenden Hamburger Choreografin Jessica Nupen wird Nikolai Gogols Fabel neu interpretiert. Die Musik für das Projekt mit einem internationalen Ensemble aus tanzenden Sängern und singenden Tänzern komponiert der kanadische Musiker und Rapper Josh „Socalled“ Dolgin. www.maifestspiele.de

goEast Filmfestival
5. bis 11. Mai
Wiesbaden
20-jähriges Jubiläum für goEast. Das von sensor präsentierte Festival des mittel- und osteuropäischen Films bringt in Wiesbaden nicht nur Filme aus einer unvermindert spannenden Region im steten Wandel auf die Leinwände. goEast bringt auch Menschen zusammen, schafft Begegnungen und fördert den Austausch – zu allen Tages- und Nachtzeiten, in unterschiedlichsten Formaten von tiefernsten Symposien und Panels über Sprachkurse in Supermärkten und das Paneuropäische Picknick auf dem Schlossplatz bis zu ausschweifenden Partys.
www.filmfestival-goeast.de.

Wir leben auf einem Stern
20. Mai bis 14. Juni
Mainzer Kunsthalle
Die Gruppenausstellung „Wir leben auf einem Stern“ zeigt Arbeiten aktueller und ehemaliger Studierender der Kunsthochschule Mainz. Die Kooperation ist aus einem beständigen Austausch gewachsen und findet in der Kunsthalle einen visuellen Ausdruck. Der Titel der Ausstellung verweist von zwei Seiten auf die Institution Kunsthochschule: Zum einen ist er an den Titel einer Arbeit der Künstlerin Hanna Ryggen aus Norwegen aus dem Jahr 1958 entlehnt. Zum anderen kommt dem Stern als typografisches Symbol in der deutschen Sprache eine besondere Rolle zur: Als Gendersternchen wird er für eine geschlechtergerechte Sprache eingesetzt. Die ausgestellten Werke reichen von Experimenten und noch lose formulierten Gedanken bis hin zu komplex durchdachten Werken. Kollaborativ arbeitet die Filmklasse an einem Projekt, das sie für die Mainzer Museumsnacht am 6. Juni entwickelt.

Open Ohr Festival
29. Mai bis 1. Juni
Zitadelle
Das beliebte Festival steht in diesem Jahr unter dem Titel „Keinraumwohnung“ und wird sich vier Tage mit der sozialen Frage des Wohnens auseinandersetzen. Neben den Podien und Infoangeboten organisiert die Freie Projektgruppe ein buntes inhaltliches Programm mit Theater, Musik, Kabarett, Film und Mitmach-Aktionen.
Leider steigen bekanntlich nicht nur die Mieten, sondern auch die Ticketpreise des Festivals! Erste bestätigte Künstler und weitere Programminfos werden jedenfalls auf www.openohr.de bekannt gegeben. Wir verlosen 3x2 Tickets unter losi@sensor-magazin.de.

KUZ Hinterhof Open Air
7. bis 9. August
KUZ
In diesem Jahr begrüßt das KUZ am Freitag als Doppel-Feature die Antilopen Gang und Fatoni. Samstags stehen der Schweizer Singer/Songwriter Faber und Sonntag der ewige Discopunk Erobique auf dem Programm des 3-Tage-Open-Air-Wochenendes. Bereits im alten KUZ gehörten die Konzerte unter freiem Himmel zum guten Sommerton. In Erinnerung blieben Auftritte von Dieter Thomas Kuhn (2013) oder Element of Crime (2011). „Mit der Ankündigung der letzten Acts Antilopen Gang und Fatoni ist es uns gelungen, das Wochenende wieder abwechslungsreich zu gestalten. Für jeden Geschmack soll etwas dabei sein“, sagt Ulf Glasenhardt, KUZ Koordinator.

Künstler schicken ihre Werke an bilder@sensor-magazin.de

AMETAT

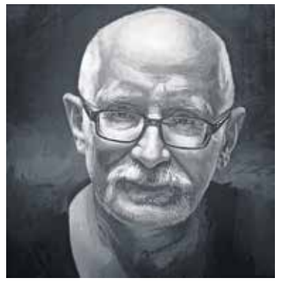
Thomas Richartz

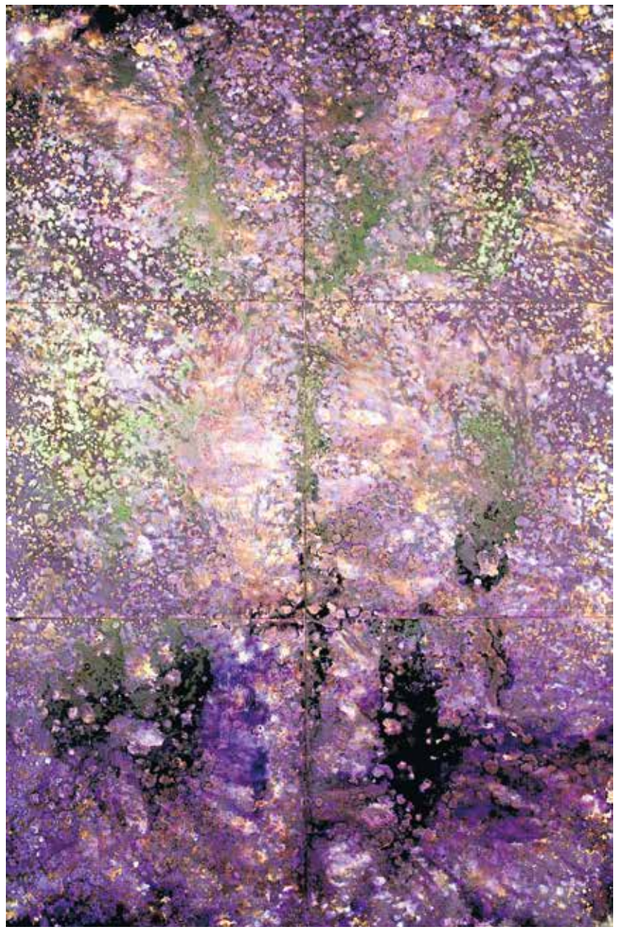
24. April bis 26. Juni

Unter dem Titel AMETAT, was auf Amharisch so viel wie Ursprung heißt, sind Arbeiten aus drei Werkgruppen zu sehen: Lasurmalereien auf Reflektor-Karton, Kaltnadel-Radierungen und eine Installation mit Mauer-Frottagen, Totholz, Steinen und Sisal-Stricken. Das Material stammt teilweise aus dem Jahr 1952. Es sind mit reflektierenden Glasperlen beschichtete Kartons, die im Koreakrieg als Wegmarkierungen für amerikanische Truppenbewegungen benutzt wurden.
Die mit Öl und beißendem Terpentin gefertigten Bilder erzeugen eine einzigartige Anmutung. Sie erinnern an unwirtliche Landschaften, Gesteins-Querschnitte, oder mikroskopische Aufnahmen von Bakterien. Die reflektierende Oberfläche sorgt für ein faszinierendes Spiel mit dem Licht.
AMETAT ist eine Ausstellung, die versucht das Wesentliche und das Ursprüngliche, das in der Vielfalt des Lebens aufzuspüren ist, zu zeigen und offenbar werden zu lassen. In Zeiten von Corona die letzte Offenbarung der vermeintlichen Apokalypse.

Kirschgarten 10 (Altstadt)
Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 & Sa 11–17 Uhr
Eröffnung: 24. April um 19 Uhr
Rede: David Kebebew / Musik: Dennis Merz

(Die Kunst wird hängen. Die Eröffnung entfällt je nach Corona...)

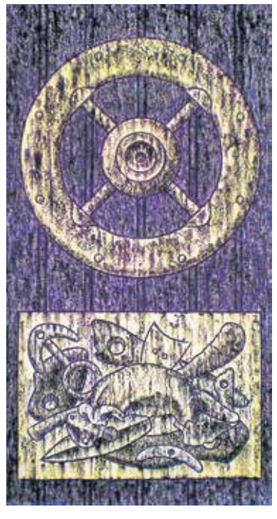




Sexuelle Aufklärung

Kriegsgefangenschaft

Vergelts Gott

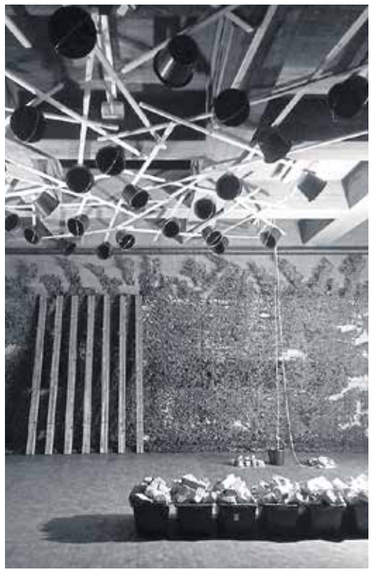


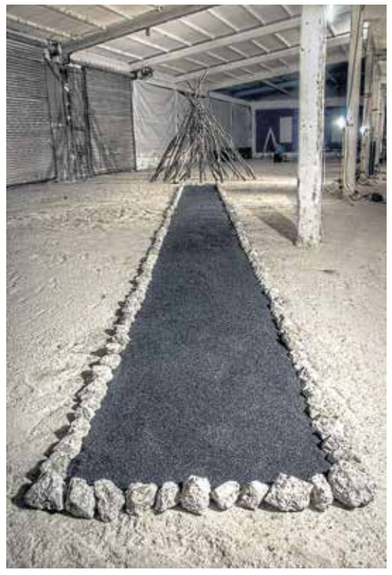
Du bist Maler

Freiheitskampf

Religionsunterricht

Utopia





Die Karawane zieht weiter

Der Kulturverein PENG zieht mal wieder um. Oder ist am Ende

Foto: hbz/ Walterius

Das ehemalige Jobcenter wurde zur bunten Kreativstätte

Foto: Jonas Otte

Die aktuelle PENG-Vorsitzende Ida Hattenberger will nicht aufgeben

Eigentlich sollte Ende März die große Abrissparty im PENG am Rodelberg stattfinden. Schon lange geplant und mit Liebe vorbereitet, wird das in diesen Zeiten aber nichts. Doch nicht nur das ist flachgefallen. Auch ein kleines finanzielles Polster hatte sich der Verein durch die Party erhofft. „Aktuell sieht die finanzielle Lage nicht allzu rosig aus“, sagt Ida Hattenberger, aktuell 1. Vorsitzende vom Pengland. Durch einige unverhoffte Ausgaben und Forderungen steht der Verein momentan sogar vor der Pleite.

Schon vor dem Umzug auf den Rodelberg zeichneten sich gewisse Abnutzungserscheinungen ab. Doch umgezogen wurde schon immer fleißig von Leerstand zu Leerstand. Das liegt in der DNA der Kultur-Nomaden. Es wäre die elfte (Übergangs)-Station in der 14-jährigen Geschichte. Man habe bereits Gespräche mit Kulturdezernentin Marianne Grosse über potenzielle künftige Objekte geführt, erzählt Hattenberger weiter. Nach eigenen Recherchen gebe es geeignete leerstehende Immobilien sowohl in der Innen- wie auch in der Oberstadt. Ein konkretes Ziel ist aber noch nicht in Sicht.

Die offenen Runden jeden Dienstagabend sollen weiterhin stattfinden alsbald möglich, im Sommer zudem Veranstaltungen im öffentlichen Raum durchgeführt werden.

Ende März endete der Nutzungsvertrag mit dem Gebäudeeigner WTR, einer Projektgesellschaft der stadtnahen Emag GmbH und der Molitor Immobilien GmbH, die nach baldigem Abriss des Gebäudes auf dem Areal ein Wohngebiet errichten will.

In den vergangenen Monaten haben die Kreativraum-Bespieler zehn Veranstaltungen auf die Beine gestellt, die allesamt gut besucht gewesen seien, sagt die PENG-Vorsitzende. Derzeit hat der Verein, der Künstlern aller Genres „Entfaltungsräume“ zur Verfügung stellt, um die hundert Mitglieder. Nutzen kann das Angebot aber jeder. Das PENG-Spektrum zählt um die 30 künstlerisch tätige Kreativkräfte.

Bei den Penglern herrscht Zuversicht, dass in nicht allzu ferner Zeit ein Einzugsfest folgen könnte. Hattenberger: „Wir werden nicht aufgeben.“

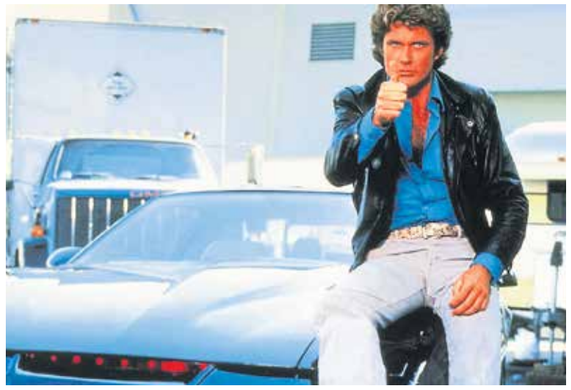
Selma Östringer

Über Tipps, was die Raumsuche angeht, würde sich der Verein freuen. Auch Spenden sind eine willkommene Hilfe: peng@pengland.de oder ihattenberger@pengland.de.

Der Mainzer Berlkönig

Die Verkehrsgesellschaft testet neue Optionen der Mobilität

Nicht ganz ein Knight Rider, aber fast: der neue MainzRIDER



Nicht ganz ein uber-Taxi, aber die Mainzer Mobilität möchte im Frühsommer einen neuen Service für abends und nachts starten. Nach Berliner Vorbild (leider dort nicht ganz funktioniert) soll der neue Shuttle-Service „MainzRIDER“ hier anrollen. Der on-Demand Van ergänzt das bestehende ÖPNV-Angebot in einigen Stadtteilen.

Der Van des Unternehmens „ViaVan“ (teils Daimer) besteht aus zehn Elektrofahrzeugen, deren Fahrer zunächst in den Abend- und Nachtstunden auf Bestellung Fahrgäste in Teilen von Mainz zwischen rund 1.000 virtuellen Haltestellen und bestehenden ÖPNV-Haltestellen befördern können. Für dieses Projekt erhält die Mainzer Mobilität bis einschließlich Dezember 2020 Fördergelder in Höhe von 1,6 Mio. Euro des Bundesverkehrsministeriums.

Englische Taxis

Die Fahrzeuge mit bis zu sechs Sitzplätzen sind acht Nissan e-NV 200 sowie zwei LEVCs (englische Taxis). Der MainzRIDER wird ausschließlich per App (erhältlich im Google Play Store und im App-Store) funktionieren. Fahrgäste können darüber nach vorheriger Anmeldung Fahrten für Strecken zwischen bestimmten Stadtteilen buchen. In der ersten Phase fahren die zehn MainzRider innerhalb eines Gebietes, das die Stadtteile Mombach, Hartenberg-Münchfeld, Gonsenheim, Drais, Finthen und Lerchenberg umfasst. Dazu gehören auch die Haltestellen Hauptbahnhof-West und Bismarckplatz!

Die Fahrer werden mit ihren farblich auffällig gekennzeichneten Fahrzeugen erst einmal zwischen 18 und 4 Uhr am nächsten Morgen unterwegs sein. Noch werden Fahrer gesucht – die Mainzer Mobilität will mit bis zu 30 Personen hier zusammenarbeiten. Man erhofft sich eine durchschnittliche Auslastung von mindestens 2-3 Personen pro Fahrt. Später könnten die Fahrzeuge auch tagsüber fahren, nachdem Erkenntnisse positiv abschneiden. Erlhof betont: „Es ist ein Pilotprojekt. Wir schauen, ob es sich hier lohnt. Wenn nicht, dann nicht.“

Nahe ans Ziel

Die MainzRIDER kommen dabei aber nicht wie ein Taxi an jede Haustür, sondern steuern innerhalb der genannten Stadtteile eine der rund 1.000 virtuellen Haltestellen oder eine der dort bereits bestehenden ÖPNV-Haltestellen an. Die Vielzahl dieser virtuellen Haltestellen garantiert, dass die Kunden in den meisten Fällen sehr nahe an ihr gewünschtes Ziel befördert werden können. Ein Elektroauto kommt innerhalb von 15 Minuten zu einem der Haltepunkte des Systems und nimmt den angemeldeten Fahrgast mit.

Haben mehrere Kunden gleiche oder ähnliche Start- oder Zielpunkte, werden diese Fahrten vom Hintergrundsystem „gepoolt“ – sprich: gebündelt. Es ist also möglich, dass sich bereits Fahrgäste in einem MainzRIDER befinden, die ein ähnliches Ziel haben oder deren Ziel irgendwo in der Nähe der gewählten Route liegen. Dann muss man sich mit diesen Fahrgästen einen Wagen teilen. Ebenso kann es sein, dass andere Fahrgäste unterwegs zusteigen.

Was kostet eine Fahrt mit dem MainzRIDER?

Fahrgäste mit einer Zeitkarte der Mainzer Mobilität (Wochenkarte, Monatskarte, Jahreskarte, Job-&t SemesterTicket) zahlen pro Fahrt einen Euro. Die Fahrt wird dabei nicht im Wagen beim Fahrpersonal beglichen, sondern über das Zahlungsmittel, das in der App angegeben wird. Zur Wahl werden Paypal und Kreditkarte stehen, kein cash! Fahrgäste ohne Zeitkarte der Mainzer Mobilität zahlen 5 Euro pro Fahrt.

Die Mainzer Mobilität begreift den MainzRIDER nicht als Konkurrenz beispielsweise zu Taxiunternehmen in der City sondern als Ergänzung zu ihrem bestehenden ÖPNV-Angebot. Daher werden die Fahrzeuge auch die Haltestellen Hauptbahnhof-West und Bismarckplatz ansteuern und dort Fahrgäste aufnehmen oder absetzen, um einen guten Anschluss an das bestehende ÖPNV-Netz zu sichern.

Es muss nicht immer Fleisch sein. Vegetarische Büffets sind im Kommen

Total vercatert

Die besten Mainzer Catering-Unternehmen

Viele Gastrobetriebe können ohne Catering-Aufträge kaum (fort)bestehen und sind somit auf das Liefer- bzw. Veranstaltungsgeschäft angewiesen. Das darf dann, je nach Budget, sogar etwas oder erheblich mehr kosten. Damit lässt sich also, aus gastronomischer Sicht, die Küchenhardware ausnutzen, Personal gezielter einsetzen, Mundpropaganda ernten und vor allem: Geld verdienen. Auch eine gute Alternative in Zeiten von Corona.
Einige Lieferaffine und Partyausstatter fielen uns sofort ein. Zusätzlich erstellten wir zum Thema Caterer Ende 2019 per Facebook die Vertrauensfrage, von wem Ihr nämlich gelieferte Speisen besonders empfehlen könnt. Die dabei genannten Favoriten sind ebenfalls Teil des Textes geworden. Ein Überblick:

Die gute Stube
(Hopfengarten 10)
Assia Militchina aus Bulgarien betreibt „Die gute Stube“ in der Altstadt und bespricht vorab mit Interessierten, wie viel Budget bereitsteht und was es geben soll. Ihre Bedingung: alles vegan. Ab 10 Personen gibt es Büffet, Gläschen, Burger, Häppchen oder Löffel, Torten und leckere Suppen.

Salute
(Mittlere Bleiche 16)
Norma Villada ist spezialisiert auf vegetarische und vegane Bio-Produkte. Ab 20 Personen bereitet sie 3-Gänge-Menüs ab 18 Euro p.P. zu. Suppen und Eintöpfe je nach Personenzahl zwischen 3,40 und 5,50 Euro. Selbst Allergiker kommen auf ihre Kosten; Gluten- und Laktoseintoleranz werden kreativ berücksichtigt, selbst bei den Torten.

Beim Herrn Stullen Andi
(Große Bleiche 49–51)
Beim Beliefern von 20 bis 400 Personen sind, über die Stullen hinaus, Andis selbstgemachte Suppen, Kartoffelpuffer und Specials besonders beliebt. Hausmannskost oder eigens kreierte Mottos sind lieferbar - entweder im Andi- oder im, eher den 20er Jahren entsprechenden, Herren-Stil.

Frau Schmidt Cakes & Events
(Suderstraße 65)
Andrea heißt zwar nicht Schmidt, versorgt und „verzaubert“ aber gerne Hochzeiten, Geburtstage und (Firmen-)Events mit würzigen Häppchen, mediterraner Vielfalt, Hausmannssnacks und Torten bzw. Süßem. Ab 10 Euro pro Person, für 2 bis 400 Teilnehmer! Details werden „customized“ vereinbart.

Zeytoun – die Olive
(Steingasse 21)
Für einen „Crossover“ aus türkisch, syrisch, libanesisch und nordeuropäisch steht Sedat Keser. Auch „Candle-Light-Dinner“ und Messen sind, neben den üblichen Anlässen Spezialgebiete seiner „Olive“. Authentische, orientalisch-mediterrane Genüsse für 5 bis 500 Personen. Preise auf Anfrage.

natürlik lekker
(Heidelbergerfaßgasse 18)
Sonia und Lars sind leidenschaftliche Veganer. Möglichst natürlich, gesund und rein vegan, dabei aber keine Pauschalpreise oder Standardpakete; so lautet das Motto ihrer Caterings, Dinner-Abende und „Live-Cooking“ Aktionen.

Tischdecker
(Neutorstraße 13)
Selbsthergestellte Bratwurst sorgt für „Wurstgefühle“. Eine mobile Küche kann Christian Decker vor Ort bespielen, für gemeinsames Kochen oder maßgeschneiderte, hochklassige Verpflegung. Alles Weitere wird persönlich vereinbart.

Essen für uns Fine Catering
(Richard-Wagner-Straße 4)
Am liebsten sind den Kreativen von „Essen für uns“ Veranstaltungen mit 50 bis 300 Personen, um z. B. ihr „Tatar von der Riesengarnele im Zitronenverbene-Dashi-Sud“ oder „Mini-Laugengebäck mit Kürbis-Vanille-Chutney“ anzubieten. Per Kontaktformular lassen sich online schon die Personenzahl und das voraussichtliche Budget angeben sowie Beispielmenüs auswählen.

Pausenkult(ur)
(Fuststraße 8)
Der „Pausenkult“ liefert, je nach Entfernung und Bestellumfang, schon ab 50 Euro. Außergewöhnlich, frisch und zeitgemäß. Bestellbar ist z. B. eine Panini-Box mit 12 Sticks, 6 Salatgläsern (Bulgur, Glasnudeln, Saisonales) und 4 Mini-Quiches, für 35 Euro.

LFM Catering
(Lerchenberg)
Die Selbstbeschreibung als „professionellen und -überraschend frischen- Partner rund um Event- und Partyservice, Business Catering und Betriebsverpflegung“ fällt auf, denn: Warum sollte frisch überraschend sein? Ausprobieren lässt sich dies aber unvoreingenommen ab „Low-Budget Business Fingerfood-Angebot“ (7 herzhaft, 1 süß) zum Preis von je 13,50 Euro für 20 bis 49 Personen.

Bernstein Entertainment
(Neubrunnenstraße 15)
Bei Frederic Zwickel gibt es Catering für 50 bis 1.500 Personen ab je 19 Euro, oder mal einfach bloß die Hardware zum Mieten, egal ob Spießgrill, Herde, Theken oder Teller etc. Ausstattung für (große) Events; das hilft auch anderen Caterern. Mit diversen Partnern wird zusammengearbeitet. Zum Programm gehören „Live-Cooking“, „BBQ“ und vieles mehr. Alles nach Kundenwunsch, egal ob Spanferkel, Sushi oder was auch immer.

Le cèdre du Liban
(Emmeransstraße 35)
Lieferungen des weitbekannten „singenden Libanesen“ sind am besten persönlich vor Ort zu vereinbaren. Preise und Umfang werden im Laden besprochen. Viele vegane Speisen und natürlich auch welche mit „Halal“-Fleisch, alles aus der Vitrine, z. B. erfrischender „Tabbouleh“-Salat oder Kartoffeln mit Lammhackbällchen, gehören zur Speisenauswahl. Kleinere Gruppen sollten selbst abholen.

Gourmet Mondial
(Elbestraße 1)
Von „exotisch oder mediterran, japanisch, leicht italienisch raffiniert oder feurig südamerikanisch“ reicht das Angebot von Suppen, Finger Food und Desserts über Picknickkörbe (zu je 38 bis 50 Euro) bis zum großen Hochzeitsprogramm ab 54,50 Euro p. P. und Chef- und Hilfskoch (+ 500 Euro). Pfanne, Auf- und Abbau (+ 450 Euro) kosten extra.

Baron
(Campus)
Von Finger Food (2,50 Euro für ein Dessert) bis zum vegetarischen Antipasti-Spieß für 4,80 Euro. Backwaren zwischen 0,70 und 3,20 oder eben 90 Euro für ganze Blechkuchen. Hauptspeisen: Wrap (4,90 Euro) bis zwei Hauptspeisen (z. B. Schweineschnitzel und Hühnerfrikassee) inkl. Beilage ab 12,90 Euro. Mindestabnahme: je 10 Einheiten.

Gauls Catering
(In den Weinbergen 5)
Zu Gauls Leistungen zählen: Location-Angebot, Speisen, Ausstattung, Technik, Menükarten, Sitzpläne und Musik. Zwischen 10 bis zu 2.000 Personen können von filigran über rustikal bis klassisch bedient werden. Einer der Großen.

eatDOORI
(Augustinerstraße 54)
Meistens für Feten mit 30-50 Gästen. Passend zur indischen Inspiration gibt es immer mehr vegane Gerichte in der Speisekarte. Dazu Show Cooking, Live-Tandoori, Köche und Service sind kostspielig, aber für 40 bis 800 Leute möglich. Ein Probeessen gehört zum Prozedere.

Gefüllte Tarteletten mit Häubchen

Mundgerechte Häppchen. An Spießen, in Gläschen – gewürfelt und arrangiert

Bistrodays
(Mittlere Bleiche 51)
Kleinigkeiten am und ohne Spieß wie Datteln im Speckmantel und Weißbrot-„Tramezzini“-Wraps für je 2,38 Euro erhältlich. Wie auch im Laden, sind viele Pasta-Varianten ab 6,56 Euro dabei. Etwas mehr überraschen da schon Gulasch und Schweinebraten. Vom kleinen Stehempfang bis zur großen Hochzeit wird alles bedient.

Bergschön
(Kirschgarten 21)
Egal ob ganzes Ferkel am Spieß oder Spundekäs mit Brezelchen, das „SchlossGarten“-Catering des „Bergschön“ verfügt über breite Erfahrung in den Bereichen Kongress, Messe und Event. Dauerkunde ist das Kurfürstliche Schloss.

Hintz & Kuntz, LeBonBon
(Fischtorstraße 1 / Spritzengasse 2)
An verwaltung@hintzundkuntz.de sollen Personenzahl und Speisen- sowie Partywünsche gemailt werden. Ein passendes Angebot kommt dann im Gegenzug und bündelt die Synergien beider Restaurantküchen.

Favorite Catering
(Karl-Weiser Straße 1)
Das 4-Sterne-Hotel Favorite bietet exklusive High-End-Büffets und ist damit bundesweit im Einsatz. Ob sich sowas schon für private Anlässe lohnt, ergibt sich bei der Konkretisierung und anhand des Budgets. Ein Rundum-Sorglos-Konzept wird dann versprochen.

Metzgereien
Fast alle Metzgereien bieten auch die Belieferung. „Assador“-Grillmeister Marcel Speidel von der „Fleischboutique Edelbeef“ (Johannisstr. 8) hat Rind und Schwein, aus vorbildlicher Aufzucht und Verarbeitung, sowie saisonal Wild im Programm. Soßen dazu, Fleischeintöpfe, aber bewusst keine „fancy“ Salate, sättigenden Beilagen oder dergleichen.
Von der „Metzgerei Walz“ (Mittlere Bleiche 6) kommen belegte Brötchen (ab 5 Stück pro Sorte) je zwischen 1,95 und 4,20 Euro oder Finger Food (ab 10 Personen) zwischen 9,95 und 19,80 Euro p. P.
„Haas“ (Bretzenheim) bietet „Canapé“ mit Rindertatar zu je 2,85 Euro oder Spießbraten, gefüllt mit Schweinemett und Pflaumen. Auch „Frankenberger“ (Schießgartenstr. 9) liefert (ab 10 Personen) Eintöpfe, Spießchen, Wraps und Bällchen. Ähnliches Programm bei „Riechardt“ (Klarastr. 18) oder Metzger „Peter“ am Sömmeringplatz. Außer an Sonn- und Feiertagen tischt auch „Partyservice Weil“ (Finthen) auf – von der Brötchenhälfte mit Wurst zu je 1,50 Euro bis zum ganzen Spanferkel. Und aus Heidesheim liefert noch „Luckas Partyservice“, sogar Paella mit Meeresfrüchten (ab 20 Personen) oder Rinderfiletspitzen in Rieslingsoße. Wohl bekomm`s!

Thomas Schneider

WG-Abend jede Woche am Esstisch vor Corona. Auch die Mentoren sind dabei

Das Priesterseminar in der Altstadt

Im Wohnzimmer wird TV geschaut oder Karaoke gesungen

So wohnt Mainz

Alles außer klösterlich

WG im Priesterseminar

Lisa, Magdalena, Annika, Miriam, Max, Maria, Alexa und Laura haben Geschichte geschrieben. Mit ihnen hat das Bistum Mainz das Christliche Orientierungsjahr (COJ) gestartet. Sie haben erstmals für ihre freiwilligen Dienste Räume im Bischöflichen Priesterseminar in der Augustinerstraße bezogen. Jungen Menschen eine Umgebung schaffen, in der sie über ihren Lebensweg nachdenken können, ist einer der Gedanken, die hinter dem Projekt stehen. Ein anderer ist die Bestrebung, das Haus zu öffnen – ein Ziel, das von hoher Stelle ausging: „Bischof Kohlgraf vertritt die Auffassung, dass Kirche und Welt in Kommunikation zueinanderstehen sollten. Mit diesem Ansatz ging der Bischof auf Dr. Tonke Dennebaum zu, den Regens des Priesterseminars. Gemeinsam wurde so das COJ entwickelt, auch, um neue Akzente für das Haus zu setzen“, erklärt Pfarrer Markus W. Konrad, Leiter des Projekts. Er folgte dem Ruf des Bischofs, um seine Gemeinde in Gernsheim zu verlassen und wieder zurück nach Mainz zu kommen. Auch er war früher während seiner Ausbildung im Priesterseminar untergebracht. Ihm und seinem Team ist es daher wichtig, eine Balance zu garantieren: da zu sein, wenn die Bewohner sie brauchen, aber gleichzeitig genügend Raum zur persönlichen Entfaltung zu lassen. Das COJ-Motto: „Leben, Handeln, Wachsen.“

Leben, Handeln, Wachsen

„Für mich ist es die perfekte Mischung zwischen von Zuhause ausziehen und allein wohnen“, sagt Alexa Lochmann. Es ist später Nachmittag, als sie sich nach der Arbeit auf einen der bunten Sessel im Wohnzimmer fallen lässt. Lisa und Maria sind schon da. Nach und nach treffen auch die anderen Bewohner ein. Die Gruppe besteht aus sieben Frauen und einem Mann. Sie bewohnen zwei Etagen des Hauses. Das Ungleichgewicht im Geschlechterverhältnis falle höchstens Leuten von außen auf, für sie selbst spiele es schon längst keine Rolle mehr. Sie alle absolvieren ihr Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst. Von ihrem monatlichen Lohn geben sie einen Teil für die Unterbringung aus. Morgens, mittags und abends kann man zudem auf das Speiseangebot im Priesterseminar zurückgreifen.

Heute wird allerdings selbst gekocht. Es gibt Kartoffeln mit grüner Soße, Schinken und Eiern. Einmal in der Woche sind diese WG-Abende. Dann kommen auch die COJ-Mentoren Claudia Fontana, Andreas Baaden und Helena Gilbert. An sie können sich die Bewohner jederzeit wenden. Doch in erster Linie „begleiten sich die Bewohner selbst“, sagt Markus Konrad. Die Stimmung ist ausgelassen und steigt noch an, als Teamer Andreas verkündet, bald Vater zu werden. Zur Feier des Tages spendiert er Bier und Limo.

Auch gemeinsame Unternehmungen sind eine wichtige Säule des Programms. So wie die „Reflexionstage“ - mehrtägige Ausflüge zum Beispiel in den Schwarzwald und den Hunsrück, demnächst soll es nach Zell am See gehen. Unter der Woche verabredet man sich eher draußen oder in der WG. Aber auch Karaoke an der Playstation, fernsehen oder einfach Ruhe finden im Meditationsraum sind normale Aktivitäten. In der Turnhalle nutzen die Bewohner außerdem das Sportangebot des Priesterseminars. Sogar eine Band wurde schon gegründet.

Wohin geht der Weg?

Auch die Fastnacht hat Eindruck hinterlassen, obschon alle Bewohner aus Hessen und Rheinland-Pfalz stammen. Doch so intensiv haben sie die närrischen Tage selten erlebt. „Wir sind ja hier mittendrin und haben ein richtiges Mainz-Kultur-Feeling bekommen“, sagt Maria. Sie war eigentlich schon auf dem Weg ins Studium. Etwas mit Geographie lautete die grobe Richtung, ehe sie doch einen Zwischenstopp für das COJ einlegte, um ihr Ziel klarer definieren zu können. Derzeit arbeitet sie für die „Weltveränderer“ des Bischöflichen Jugendamts. Eine Gruppe, die sich mit Themen wie Nachhaltigkeit und Fairness beschäftigt. Dafür wird schonmal auf Schulhöfen gezeltet, um spielerisch-pädagogisch mit jungen Leuten über globale Umwelt-Fragen ins Gespräch zu kommen. Andere COJ-Teilnehmer arbeiten mit lernbehinderten Kindern, helfen im Krankenhaus, in Tagesgruppen oder in den Gemeinden des Bistums.

Lisa war die erste, die in das Priesterseminar zog: „Das war schon im August, da mein FSJ an der Schule früher begann.“ Nach etwa vier Wochen war die Gruppe vollständig. „Jetzt ist es viel unterhaltsamer“, sagt sie und lacht. Und jeder hat natürlich sein eigenes Zimmer: Bett, Tisch und Bücherregal - funktional-moderner Stil. Die Bewohner wollen aber nicht als Klosterschüler missverstanden werden. Sie führen einen ganz normalen Alltag wie andere 18- oder 19-Jährige auch, haben Kontakte in die Stadt oder sind in Beziehungen. Einige entwickelten dennoch einen neuen Zugang zum Glauben, für andere spielte Spiritualität schon immer eine Rolle. Katholisch zu sein, ist daher keine Aufnahmevoraussetzung. Zentraler ist die Frage: „Was ist mir wichtig im Leben?“, sagt Pfarrer Konrad, denn heute sei das Problem, aus der Fülle des Angebots eine Richtung zu finden. Und dann macht auch er sich auf den Weg zum gemeinsamen Abendessen.

Alexander Weiß
Fotos: Jana Kay

Wohnen Sie auch interessant oder kennen jemanden, der es tut? Mailen Sie an wohnen@sensor-magazin.de!

Die Zimmer sind modern eingerichtet

Gehamstert wird eher nicht

Raum zum Meditieren und Abhängen

Horoskop April

STEINBOCK
22. Dezember - 20. Januar

Die Begegnung von Jupiter und Pluto im Steinbock kann jetzt eine Initialzündung sein für die Umsetzung einer Idee, eines Geschäfts oder der Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches. Glauben Sie an das Wunderbare! Materialisieren Sie!

WASSERMANN
21. Januar - 19. Februar

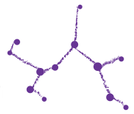
Der Tanz der Liebesplaneten Venus und Mars wird Ihr Liebesleben jetzt wunderbar beflügeln. Beide Planeten befinden sich in Luftzeichen: Das ist die Art von Liebe, die Worte braucht, Austausch und genügend Freiräume, um sich zu entfalten.

FISCHE
20. Februar - 20. März

Jupiter begegnet Pluto: Jetzt ergeben sich Entwicklungsmöglichkeiten durch aktives tun. Visionen wollen Wirklichkeit werden, Pläne in die Tat umgesetzt werden. Kosmischer Tipp: Zögern Sie nicht und verwirklichen Sie mutig einen lang gehegten Traum!

WIDDER
21. März - 20. April

Mit Chiron und Lilith im Widder werden Sie jetzt vielleicht noch stärker als sonst den Wunsch verspüren aufzubegehren. Nutzen Sie Ihren grandiosen Widdermut, um mit aller Entschiedenheit das zu tun, was Ihrer inneren Wahrheit entspricht.

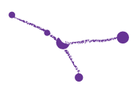


STIER
21. April - 20. Mai

Venus im Zwilling bringt Leichtigkeit und wunderbare Frühlingsgefühle. Sorgen Sie für Abwechslung im Alltag. Venus liebt die Liebe, Kontakt und Austausch mit vielen interessanten Menschen. Kosmischer Tipp: Alles ein bisschen weniger ernst nehmen!

ZWILLING
21. Mai - 21. Juni

Mit der Liebesgöttin Venus im Zwilling sind Sie jetzt besonders charmant und unwiderstehlich und können sich über mangelnde Verehrer nicht beklagen. Kleiner Tipp: Wenn Sie echtes Interesse haben, so sollten Sie dies deutlich zeigen.



KREBS
22. Juni - 22. Juli

Vielleicht haben Sie sich von jemandem oder einer Sache innerlich schon verabschiedet, den Schritt im außen aber noch nicht vollzogen. Jetzt ist die Zeit günstig, um für das Platz zu schaffen, was Ihr Leben lebendiger, authentischer und glücklicher machen kann.

LÖWE
23. Juli - 23. August

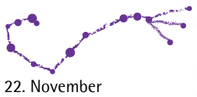
Mit Mars und Saturn im Haus der Beziehung wird jetzt kein Friede-Freude-Eierkuchen-Spiel gespielt. Vielmehr ist es wichtig Ihren Standpunkt klar und deutlich zu formulieren und Ihrem Gegenüber zu kommunizieren, was genau Sie sich wünschen und erwarten.

JUNGFRAU
24. August - 23. September

Die Begegnung von Jupiter und Pluto Anfang des Monats sollten Sie für ein wirklich großes Projekt nutzen. Von diesen machtvollen Energien getragen, können Sie jetzt etwas verwirklichen, dass das Zeug zu wirklich bedeutsamen Veränderungen hat. Nur Mut!

WAAGE
24. September - 23. Oktober

Zurückhaltung üben und immer nett und freundlich sein war gestern. Mars tritt auf die Bühne und unterstützt Sie darin, für die eigenen Belange zu kämpfen und sich nicht zu verheddern in dieser ewigen Harmoniefalle. Seien Sie frech, wild & wunderbar!



SKORPION
24. Oktober - 22. November

Uranus stellt jetzt vieles infrage. Plötzlich kann es sein, dass Sie an Ausbruch denken und Dinge ganz anders machen wollen oder sich nach einem anderen Menschen und neuen Erfahrungen sehnen. Wohin geht Ihre Sehnsucht, was wünschen Sie sich?

SCHÜTZE
23. November - 21. Dezember

Mit der Liebesgöttin Venus im Beziehungshaus stehen die Sterne bestens für Ihr Liebesleben. Ein bisschen dürfen Sie dem Liebesglück aber auch nachhelfen und Ihre Liebe mit Komplimenten, Geschenken und Zärtlichkeiten zum Ausdruck bringen.

Katharina Dubno

Dieses Horoskop wird von der Mainzer Astrologin Dorothea Rector erstellt. Wenn Sie Interesse an einer ausführlichen, persönlichen Beratung haben, freue ich mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

dorothea.rector@googlemail.com
www.astrologie-mainz.de
www.astrologie-wiesbaden.de

König Hammer in seiner Schatzkammer

Hochprozentig kreativ

Matthias Hammer und sein buntes Schnapsläd̈chen

Nein, nicht alles basiert auf Alkohol im pittoresken Angebot von Hammer-Wein in dem kleinen Laden in der Münsterstraße 29. Aber aus allem macht Matthias Hammer eine Idee, eine Spezialität, ein Geschenk, ein Unikum. Natürlich hat er winzerische Vorfahren, und seine Kenntnis - nicht nur der heimischen Gewächse - ist Teil seines Erfolgs.

Angefangen mit seinen klassischen Angeboten: immerhin 150 Weine hat er im Angebot, so z. B. von Krollmann, Schnabel und Gröhl aus Gau-Bickelheim, Siefersheim und Weinolsheim in Rheinhessen - in allen Geschmacksrichtungen von knochentrocken bis edelsüß. Bei kleinen Mengen gibt es einen Preisaufschlag. Ab 12 Flaschen kostet alles genau so viel wie beim Winzer direkt. Der lokale Bezug ist spürbar und gewollt.

Edelbrände und Essige

Dass man aus Wein auch Essig machen kann, weiß jeder. Und dass feine Essige zum gehobenen Gourmet-Menü gehören, hat sich herumgesprochen. Matthias Hammer geht noch weiter: In über 30 Geschmacksvarianten bietet er „Edelweinessig“ an, Köstlichkeiten als Aperitif oder Digestiv, also Appetitmacher oder Magenschließer. Klar, dass es dazu auch die passenden Gläschen gibt: hochstielig, mundgeblasen und gerade mal einen Fingerhut des edlen Getränks fassend. Das Auge trinkt mit.

Mehr Prozente gefällig? Edelbrände sind ebenso im Angebot wie Gin und Liköre, alle aber persönlich bei den Herstellern ausgesucht. Abgerundet wird das Angebot durch Olivenöl aus den Abruzzen, selbst importiert. Und Pralinen, mit oder ohne Prozente, gibt es auch.

Gesunkene Figuren

Die Spezialität des Hauses sind aber handgefertigte Figürchen und Ensembles am Flaschenboden, umflossen von edlen Bränden. Ob zur Hochzeit, zum Geburtstag, zum Jubiläum oder einfach nur als Mainzer Mitbringsel: Matthias Hammer und sein Mitstreiter Manfred Ries (der mit den „goldenen Händchen“), firmierend unter dem Label www.haridesign.de, realisieren selbst die ausgefallensten Kundenwünsche. In handwerklicher Feinstarbeit wird alles gebastelt, was irgendwie in die Flasche passt: Miniaturautos oder Jagdtrophäen, Fahrräder und natürlich: fastnachtige Zugplakettscher.

Spielerische Produktvielfalt braucht Platz. Der Laden, in der Regel nur Freitagnachmittag und Samstagvormittag geöffnet (besser vorher anrufen), quillt schon über von all den kleinen und feinen Fläschchen und den witzigen Ideen dazwischen. Es hat etwas von einem Spielzeugladen für Erwachsene, zu betrachten von einer zum Sofa umgebauten Badewanne. Im Nachbarhaus hat Matthias noch einen alten Weinkeller, der leider nur für eine Handvoll Genießer Platz bietet. Im Sommer sitzt man draußen, auf den „Genussbänken“.

Ausschank auch im Auto

Hammer-Wein ist auch unterwegs, mit zwei wunderschönen antiken Kombivolvos in blau und beige, Typ P 210, gebaut in den 60er Jahren. Die dienen ihm nicht nur für Transporte bei der Auslieferung seiner Produkte oder den Einkauf, sondern sind Blickfang und attraktive Akteure bei von ihm ausgerichteten Events. Wenn Hammer ausschenkt, dann gibt es was zu sehen ... zu schmecken sowieso, aber auch zu hören. Denn Matthias erzählt gern. Zu jeder Flasche und jedem Fläschchen gibt es eine Geschichte. Die persönliche Beziehung ist ihm wichtig, zu den Kunden und Lieferanten. Jedes Fass Wein und jeden Ölbaum scheint er zu kennen, und zu allen Geschäftspartnern pflegt er den direkten Kontakt. Großhändler? Kennt er gar nicht. Stattdessen hält er Ohren und Augen auf, bekommt diesen oder jenen Tipp und sucht aus, was ihm schmeckt, gefällt und ins Angebot passt. Hochprozentig oder einfach nur exquisit.

Selbstironie: Schwimmender Oldtimer

Etwas verborgen: der kleine Laden voller Schnapsideen

Minas
Fotos: Daniel Rettig

Hammer-Wein
Tel: 06131- 2150775
www.hammerwein.de

Kleinanzeigen

Kleinanzeigen kostenfrei an: sensor Magazin, Markt 17, 55116 Mainz, Tel. 06131-484 171 Fax. 06131-484 166 und kleinanzeigen@sensor-magazin.de

Wir suchen noch Schreiber / Redakteure auf Honorarbasis. Wenn es geht mit Talent und / oder Vorerfahrung. Einfach mal melden unter 06131-484 171 oder hallo@sensor-magazin.de.

Unkomplizierte Lehrerfamilie (Beamte) mit drei Kindern sucht Haus/Wohnung von privat in Mainz. Rahmen 500.000 Euro. Flexible Übergabe möglich. Gerne Altbau. 0176-45802010.

Selbsthilfegruppe für Endometriose jeden 1. Montag im Monat in den Räumen von KISS Mainz, Parcusstr.8: endogruppe.mainz@gmail.com, Facebook „Du Bist Wir" / 0157- 301 66 508.

Kostenlose PC-Sprechstunde" jeweils donnerstags 17-19 Uhr am 30.4., 28.5., 25.6., 27.8., 24.9., 29.10. und 26.11. im Café caritaszentrum Delbrêl, Aspeltstr.10, Mainz.

Ich Biete Hilfe bei Ihrem Garten: Rasen mähen, Unkraut jäten, Hecke schneiden. 01577-2638058, Behzadamol@t-online.de.

Parkplatz in der Steffan- Zweig Straße 1 bis 9. (im Hof) im Münchfeld zu vermieten monatlich 35 Euro, 01577 2638058 (SMS), Behzadamol@t-online.de.

Ich, 34, weiblich, suche Leute, die ebenfalls wegen einer chronischen Erkrankung in Frührente sind und somit auch vormittags / mittags Zeit haben, um sich kennenzulernen, auszutauschen. Bei gemeinsamen Interessen kann man zusammen etwas unternehmen: warmalkreativ@posteo.de.

In unserem gemeinschaftlichen Wohnprojekt „49°N – rundum bunt" im Weisenauer Heiligkreuz-Viertel sind noch zwei Eigentumswohnungen à ca. 90 qm frei. Wir suchen Menschen, die Lust haben, gemeinsam ein Mehrfamilienhaus zu planen und mit Leben zu füllen. www.49grad-mainz.de oder 49grad.mainz@gmail.com.

Aktzeichnen lernen macht Spaß! Sonntags von 11-14 Uhr in der Kunsthalle. Infos unter: a@eisingerdesign.de.

Romantischer Mainzelmann, 61 Jahre, 1,68m, 72kg, sucht humorvolle, esoterische, treue Frau, zum Leben, lieben, Sonne, Strand und Meer, unter 0176-52359916.

Kompetente, erfahrene Übersetzerin (de-en-de) u. Lektorin (de + en) bietet ihre Dienste zu fairen Preisen an, arbeitet sorgfältig u. termingemäß und freut sich über Anfragen unter amaterasu.mz@gmail.com.

Textkorrektur, Lektorat, wissenschaftliche Beratung, Doktoranden-Coaching, Schreiben: Freundliche Dr. phil. (Germanistik) hilft mit Rat und Tat zuverlässig weiter. Telefon 06131-839827 oder info@sprachcoach.net.

Musik

BarberKadabra sucht Verstärkung für musikalischen Zauber. Wir sind 16 Frauen und widmen uns dem A-capella-Gesang im Barbershop-Stil. Proben 2 x monatlich an wechselnden Tagen.: info@barberkadabra.de, www.barberkadabra.de.

Das Ensemble Chordial will deine Stimme! Wir freuen uns über Verstärkung durch erfahrene Chorsänger in jeder Stimmlage. kontakt@ensemble-chordial.de.

Mobiles Klavier auf Rädern - LIVE-MUSIK von Swing bis Pop, von Solo bis Quartett, von Privatfeier bis Firmenevent. simonhoeness.de, Tel. 06131-2779167.

Jazz, Pop & Rockpiano und -Gesang: Instrumentalpädagoge mit langjähriger Unterrichts- und Bühnenerfahrung bietet Unterricht für jede Altersklasse. Einzige Voraussetzung ist der Spaß an Musik. Kostenlose Probestunde Nähe Schillerplatz unter 0176-23251045 oder till.vogelgesang@gmail.com.

E- und Kontrabassunterricht für alle Altersklassen, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene. Kostenlose Probestunde: 0172/1572340 oder info@bastianweinig.de.

Erfahrene engagierte Klarinetten/Saxophon/Stimmbildungs-Pädagogin erteilt Unterricht in Mainz-Kastel für alle Altersstufen mit viel Freude, Mobil: 0177 533 11 69 : www.improve.de.

Professioneller Musiker mit langjähriger Unterrichtserfahrung erteilt Unterricht in Saxophon, Querflöte, Klavier, Improvisation und Harmonielehre. Kostenlose Probestunde. 06131-593275. Mobil: 0176-32778360.

Leserbriefe

Jetzt muss ichs mal loswerden, auch weil sie in Ihrem wie immer interessanten Kommentar danach fragen: der sensor ist einfach Spitze. Das beste Magazin seiner Art, das ich kenne. Ein tolles Konzept, mit seit 10 Jahren gleichbleibender Qualität. Diesmal mein Favorit: Der Herr der Türen, inklusive Foto. Ich stimme Ihnen zu: Es gibt nicht viel Hoffnung. Aber eine Hoffnung habe ich: Dass es den sensor noch lange geben wird. Bleiben Sie gesund und das sensor-Team.
Herzlich, Michael S.

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

Welchen Ort suchen wir?
Sowohl die Bäume des Volksparks als auch ein Verladekran werfen ihre Schatten auf diesen Ort. Das schwere Gerät ist noch ein Andenken an seine Vergangenheit als Industriestätte. Mittlerweile wurde er von engagierten Menschen saniert und einer anderen Bestimmung zugeführt. Das begeisterungsfähige Völkchen, das sich dafür einsetzt und den Namen geprägt hat, öffnet die Räumlichkeiten aber auch für andere Aktivitäten. Das treffende Wort und das ausdrucksstarke Bild werden hier genauso gewürdigt wie der Gitarrenriff oder die lebhafte Diskussion bei einem frisch gezapften Bier. Dabei wird stets Wert auf einen respektvollen Umgang gelegt. Doch trotz aller Angebote: von der wahren Natur dieses Hauses zeugt schon das 3 x 2 Meter große Spielzeug im Innenhof, bei dessen Anblick einem sofort die Zehen zucken.

Ines Schneider

Die Lösung vom letzten Rätsel war: Mainzer Umweltladen. Ein Überraschungspaket dort gewonnen hat: Birgit Schlösser.

Schreiben Sie uns bis zum 13. April an raetsel@sensor-magazin.de um welchen Ort es sich handelt.

Internationale

HESSISCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN

Gestaltung: formdusche.de | Foto: Steve Thomas

Tanz-Rap-Oper | Kampnagel Hamburg

The Nose

26. & 27. Mai 2020 | 19.30 Uhr | Großes Haus

1. — 31.5.2020

Maifestspiele

Weitere Infos & Tickets: www.maifestspiele.de